13796
II 7a 1

Gründung und Entwicklung des Ostpreußischen Edlen-Halbblut-Gestüts Szirgupönen 1800—1906

von

Lina von Schönfels,
geb. von Neumann.

Zweite, verbesserte Auflage.

Mit Abbildungen.

Berlin.
Verlagsbuchhandlung Paul Parey.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstraße 10.
1906.

v. Schönfels, Gestüt Szirgupönen.

Bibliothek

Louis von Neumann

geb. 11. Januar 1806 zu Szirgupönen
geſt. 18. Januar 1884 zu Weedern.

Gründung und Entwicklung des Ostpreußischen Edlen-Halbblut-Gestüts Szirgupönen 1800—1906

von

Lina von Schönfels,
geb. von Neumann.

Zweite, verbesserte Auflage.

Mit Abbildungen.

Berlin.
Verlagsbuchhandlung Paul Parey.
Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
SW., Hedemannstraße 10.
1906.

88355

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.

Vorwort zur zweiten vermehrten Auflage.

Hundert Jahre ſind verfloſſen ſeit dem am 11. Januar 1806 Louis von Neumann in Szirgupönen das Licht der Welt erblickte. Es iſt deshalb wohl angezeigt dieſen Blättern, welche in kurzen Zügen das Streben, die Ziele und Erfolge des Jubilars zeigen, mit ſeinem Bilde zu ſchmücken, mit dem Bilde, welches ſein Freund, der Profeſſor Krüger (der bekannte Pferde- und Tiermaler) als Kreidezeichnung Neumann zum Geſchenk gemacht und das den damals 50jährigen in wunderbarer Treue zeigt. Die ganze Liebenswürdigkeit der Perſönlichkeit hat Krüger verſtanden aufzufaſſen und wiederzugeben, das Porträt ſpricht für ſich ſelbſt, ebenſo für den Dargeſtellten als den Darſteller.

Das tiefe, klare Auge — dem bis zum letzten Atemzug die wunderbare Schärfe der Sehkraft erhalten blieb — ſagt, welche Fülle des Wollens und Könnens hinter der ſtark entwickelten Stirn gelebt hat; zeigt wieviel Schaffenskraft ihm eigen war, deſſen fortlebende Wirkung die heutigen Szirgupöner Pferde beweiſen, von denen dieſes Büchlein reden will.

Szirgupönen, Mai 1906.

Inhalt.

Einleitung 1
Gründung und Entwicklung des Geſtütes 4
Haltung und Pflege der Pferde 35
Beſchreibung des Gutes 44
Nachweis der vorhandenen Mutterſtuten 50
Abſtammung vom Beſchäler Vasco 59

Einleitung.

Als Einleitung zu der kurzen Geſchichte und Beſchreibung des Szirgupöner Geſtütes dient wohl am beſten ein ſich zufällig erhaltenes Konzept, vermutlich einer beabſichtigten oder gehaltenen Rede im Landesökonomiekollegium, deſſen Mitglied der im Jahre 1884 verſtorbene Herr Louis von Neumann war, der zweite Beſitzer und Hauptentwickler der Szirgupöner Pferdezucht. Das Manuſkript zeigt deutlich ſeine Zuchtprinzipien und lautet:

„In kurzem meine Anſichten über die Halbblutpferdezucht, im beſonderen der littauiſchen (oſtpreußiſchen gemeint), deren Hauptzweck iſt — gute Soldatenpferde zu züchten.

Das Vollblut iſt dabei ein notwendiges Übel, der Gebrauch desſelben iſt notwendig, weil ohne dasſelbe die Tiere gemein werden. Es iſt ein Übel, weil mit dem Gebrauch desſelben das Halbblut alle die Fehler erbt, die im Vollblut herausgebildet ſind, die aber allmählich durch ſtrenges Feſthalten nach dem Exterieur zu züchten bei dem Halbblut wegfallen, beim Vollblut aber, das nur nach der Leiſtung in betreff der Schnelligkeit gezogen wird, notwendig hervortreten müſſen.

Meine Anſicht, daß das Vollblut in Deutſchland zum Segen der Halbblutzucht zu bringen möglich, bleibt ſtets meine Überzeugung. Meine Anſicht wäre keineswegs ſo ſchwer in Preußen durchzuführen.

Das Hauptgeſtüt Graditz iſt auserwählt, um allein Vollblut zu ziehen; wenn nun da meine Anſicht durchgeführt würde — nur nach dem Exterieur zu züchten — und als Beſchäler nur ſolche

in dieſem Sinne gezüchteten Hengſte verwandt würden, ſo bin ich überzeugt, daß wir in nicht zu langer Zeit herrliche Vaterpferde für Reit- und Wagenſchlag — Soldatenpferde ſelbſtverſtändlich — haben würden.

Ja, ich gehe in meiner Behauptung ſo weit zu ſagen, daß ſelbſt England von uns kaufen müßte, um die vollkommen verbildeten Rennpferde wieder zu regenerieren.

Für uns größere Züchter in Littauen iſt die Aufzucht für Soldatenpferde nicht mehr möglich, wenn nicht dabei der Verkauf von Beſchälern in Rechnung kommt. Der Zukauf von Bauernfüllen iſt auch nicht ſehr rentabel, und ich zum Beiſpiel, der hundert Mutterſtuten beſitzt, von denen zirka fünfzehn arbeiten, die übrigen aber nur allein zu Zuchtzwecken benutzt werden, müßte die Sache aufgeben, wenn der Staatsankauf von Hengſten als Beſchäler aufhörte. Der Verkauf des dreijährigen Pferdes an die Remontekommiſſion, die im Durchſchnitt der beſten Jahre, des beſten Materials zirka 900 Mark zahlt, deckt die Koſten der Erhaltung der Stuten nicht.

Der Gebrauch von Vollbluthengſten in Privatgeſtüten bleibt ſehr bedenklich, obgleich ich ſelbſt nicht unbedeutend Vollbluthengſte gebrauche, aber Trakehnen ermöglicht es mir, da ich erſt die Produkte der dortigen Vollbluthengſte mir anſehen und danach die Wahl der Stuten treffen kann, und ich mehr oder weniger dasſelbe Blut beſitze, wie Trakehnen. — Aber nur ſelten will es gelingen, im Halbblut zu erzielen, was Trakehnen ſelbſt leider auch nicht erzielte: von Vollbluthengſten eine ſichere Nachzucht.

Die Vererbung vom Halbblut iſt eben eine viel ſicherere, nach meiner Anſicht und langjährigen Erfahrung, als Vollblut, und dieſe ſo ſelten gut zu erreichen, daß vorzugsweiſe Halbblut benutzt werden muß. So muß der Staat, und er kann es nur allein, das Opfer bringen und von ſo langen Jahren hindurch nach dem Exterieur gezüchteten Stuten von Vollbluthengſten wieder Halbblut-

Vaterpferde züchten, die entſprechend gut für die Zucht wirken, wie zum Beiſpiel „Thunderclapp".

Wenn Herr von Neumann je in England geweſen wäre, die herrlichen engliſchen Vollblutpferde in ihrer Schönheit und wunderbarem Exterieur Gelegenheit gehabt kennen zu lernen, würde ſein Urteil anders ausgefallen ſein, da er aber nur die auf der Rennbahn arg mitgenommenen, oft minderwertigen Engländer geſehen hatte, ſo iſt es erklärlich, daß ſein Urteil ſo lautete. Dasſelbe hatte wohl ſeine ſehr ſtarke Berechtigung für das, Neumann erreichbare Material, das ſelten zum Beſten gehörte was England hervorgebracht hat und in ſeiner Nachzucht zweifelhafte Erfolge produzierte.

Gründung und Entwicklung des Geſtütes.

Der Begründer des Geſtüts Szirgupönen iſt Alexander von Neumann, Großvater der heutigen Beſitzerin desſelben, Frau Lina von Schönfels.

Im Jahre 1800 übernahm Alexander von Neumann (nachdem er ſeine Entlaſſung aus dem Staatsdienſt als Aſſeſſor erbeten) die Pachtung der damaligen Königlichen Domäne Szirgupönen, die er 1826 als Rittergut vom Staate kaufte. Mit Szirgupönen erwarb Neumann von ſeinem Vorgänger, Herrn von Sanden, einen daſelbſt vorhandenen Stamm ſehr edler Mutterſtuten meiſt orientaliſchen Blutes. — Das Stutenamt Szirgupönen wird bereits in der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwähnt, leider fehlen aber alle näheren Nachrichten über dasſelbe. Ebenſo ſind keine genauen Abſtammungen von den im Jahre 1800 in Szirgupönen vorgefundenen Pferden erhalten, mit nur einer Ausnahme — der als Stamm-Mutter des von Neumannſchen Geſtüts angeſehenen arabiſchen Vollblutſtute Tirza. — 1785 hatte als Student Alexander von Neumann von einem Verwandten die Fuchsſtute Tirza als Geſchenk erhalten, ſie ſpäter wieder veräußert, und war dieſelbe nach mehrmaligem Beſitzwechſel in die Hände des Herrn von Sanden nach Szirgupönen gelangt, woſelbſt Neumann zu ſeiner nicht geringen Freude Tirza als Mutterſtute wieder vorfand.

Ein Sohn der Tirza, der Fuchshengſt Rzewuski, wurde zum Begründer des Geſtüts, ſein Blut iſt mit wenigen Ausnahmen in allen heutigen Mutterſtuten noch erhalten. Rzewuski wurde in der ausgiebigſten Weiſe für die Szirgupöner Stuten benutzt. Das Ebenmaß ſeiner Glieder, die Eleganz ſeiner Formen, der

freie, elaſtiſche Gang hatte ſich in ſeltener Gleichmäßigkeit auf ſeine Nachkommen vererbt und ein ausgeglichenes, vortreffliches Stutenmaterial von ebenſoviel Schönheit als Leiſtungsfähigkeit erzeugt. Durch den langjährigen Gebrauch von Rzewuski und ſeiner Söhne war aber nicht bloß in dem ganzen Exterieur der Pferde eine ſeltene Übereinſtimmung hervorgerufen, ſondern auch alle weſentlichen Unterſchiede des Blutes geſchwunden. Daher konnten nach dem 1813 erfolgten Verkauf des greiſen Rzewuski auch ſeine Söhne nur noch ſelten benutzt werden. Die Nähe des mit Szirgupönen grenzenden Königlichen Hauptgeſtütes Trakehnen bot den beſten Erſatz für vortreffliche Vaterpferde, und die Bereitwilligkeit der dortigen Geſtütsverwaltung ermöglichte es Alexander von Neumann, das ausgewählteſte Beſchälermaterial für ſeine Stuten zu benutzen mit dem beſonderen Vorteil, nur ſolche Vaterpferde wählen zu dürfen, deren gute Vererbung er in Trakehnen Gelegenheit gehabt hatte, kennen zu lernen. Bei einem ſo denkenden Züchter wie Neumann mußte ſein vortreffliches Stutenmaterial glänzende Reſultate liefern; beſonders da gerade in dieſer Zeit neben dem orientaliſchen auch das engliſche Vollblut nach Trakehnen eingeführt wurde und dieſe neue Blutmiſchung beſonders glücklich wirkte. So brachte eine Tochter des Rzewuski, die Stute Pompeuſe von dem engliſchen Vollbluthengſt Amber, einen hervorragenden Hengſt, „Jung-Amber“ genannt. Der Fuchshengſt Amber war im Jahre 1811 in England geboren, vom Landſtallmeiſter von Burgsdorf 1817 daſelbſt gekauft und nach Trakehnen gebracht worden. Sein Sohn, der Goldfuchs Jung-Amber blieb lange Jahre als Beſchäler in Szirgupönen und wurde er ſowohl wie ſein Vater konſtant gebraucht. Ein rechter Bruder von Jung-Amber ging in das Geſtüt des Herrn von Simpſon-Georgenburg — des Schwiegerſohnes von Herrn von Neumann — käuflich über und führte ebenfalls den Namen Amber. Er wurde, dem deutſchen Geſtütsbuch J. von Schwarz nach, bis zum Jahre 1838 als Deckhengſt in Georgenburg benutzt. Eine zweite

ſehr glückliche Paarung, des engliſchen Vollbluthengſtes Partiſan mit der arabiſchen Vollblutſtute Favorita, brachte Neumann den Hengſt „Jung-Partiſan", den er auch im Geſtüt behielt.

Von den in den Jahren 1820—1843 benutzten Trakehner Hengſten iſt beſonders hervorzuheben: der engliſche Vollbluthengſt „The Cryer" geb. 1814 England v. Sorcerer ✕✕ u. d. Little Peggy ✕✕ und der Nationalaraber Nedjed, deren Blut bis heute noch in den Adern der Szirgupöner Pferde rollt. Außer dieſen beiden letztgenannten Vollbluthengſten wurden noch folgende Hengſte bevorzugt benutzt:

Bagdadly o✕, 1809 aus Bagdad (Orientaliſch Vollblut) nach Konſtantinopel gebracht und dort 1817 von der Trakehner Geſtütsdirektion angekauft und nach Oſt-Preußen geführt.

Blakamoor ✕✕ 1811 in England geboren, v. Stamford und Sorcerer Stute.

Calcas ✕✕ in Trakehnen geboren von Scrapall ✕✕ und der Moira ✕✕ von Amber ✕✕.

Burgsdorff ✕✕, Vater des ſo viel benutzten Ganges v. J. Whalebone ✕✕ u. d. Veſta ✕✕.

Ferner die drei Söhne des Hengſtes Ilios v. Manus (Ganges' Sohn).

Egipius, gez. 1852 Trak. v. Ilios u. d. Perſienne.

Eiaeus, gez. 1852 Trak. v. Ilios u. d. Calice v. Driver ✕✕.

Elatejus, gez. 1852 Trak. v. Ilios u. d. Calybe v. Driver ✕✕.

Im Jahre 1827 verkaufte Alexander von Neumann mehrere Mutterſtuten an Herrn von Simpſon-Georgenburg, und 1828 kaufte Herr Kaswurm-Puspern zur Begründung ſeines Geſtüts edlen Blutes auch von Szirgupönen eine Anzahl Mutterſtuten.

Alexander von Neumann übergab 1837 ſeinen einzigen Sohn Louis das bereits im Jahre 1834 gekaufte Rittergut Weedern zum freien Eigentum und überließ ihm einen Teil der Szirgupöner Stuten als Geſchenk.

Im Auftrag des Vaters reiſte Louis von Neumann 1843 nach Mecklenburg, das damals ſeiner Pferdezucht wegen in hohem

Anſehen ſtand, und erwarb dort von Herrn Donath-Kraplin den 1839 geborenen Vollbluthengſt Jung-Knobſtick für Szirgupönen, der mit vielem Erfolg benutzt wurde, ſo daß noch heute ſeine Ur-Urenkelinnen als Mutterſtuten ſich erhalten haben.

Jung-Knobſtick, Br. v. Knobſtick ×× u. d. Jung Alladine ×× v. Whalebone ×× u. d. Alladina ××.

Alexander von Neumann hat nicht immer erfolgreiche und ſchöne Zeiten geſehen, auch ſehr ſchwere zu durchkämpfen gehabt. Die traurigen Jahre 1807 und 1812 mußte er durchleben, ſich durch teure Zeiten durchringen, denn Handel und Wandel lagen darnieder, die Pferde waren wertlos oder mußten für Bons hergegeben werden. Getreide gab's wenig oder gar nicht, es fehlte an Leuten zur Beſtellung und zur Ernte. Alte Rechnungen bekunden, daß der Zucker das Pfund 1 Taler, Kaffee 2 Taler koſtete. Teurung herrſchte in allem.

Den wertvollſten Teil der Stuten und jungen Pferde rettete Neumann dadurch, daß er dieſelben unter der Obhut eines unbedingt treuen Inſpektors Luckenbach in das Saamland, an die Küſte der Oſtſee, in die Wälder ſandte. Völlig verwildert kamen Menſchen und Tiere nach faſt zweijähriger Abweſenheit und nach unendlichen Strapazen heim, als Neumann faſt aufgegeben, ſie wiederzuſehen — aber die edlen Mutterſtuten waren gerettet — das Geſtüt erhalten.

Die Hengſte wurden durch eine Liſt geſchützt. In einer entlegenen Scheune, die mit Stroh und Heu angefüllt war und nur in der Mitte ſoviel Raum bot, um für die Pferde Platz zu gewähren, wurden dieſelben untergebracht. Die Hengſte bekamen fortgeſetzt Futter vorgelegt, um das Wiehern zu verhindern. Der zu ihrer Aufſicht und Wartung nötige Stallknecht erhielt, wenn der Feind in der Nähe, nur alle paar Tage, während der Nacht ſeine Ration Eſſen gebracht, ebenſo wurde das zum Tränken nötige Waſſer in der Nacht gepumpt und durch eine unterirdiſche Leitung in die Scheune geführt. Sollte ein Hengſt verkauft werden,

ſo wurde derſelbe ganz heimlich nachts herausgeholt, ganz mit Erde beworfen, um glauben zu machen, das Pferd habe in einer Erdgrube geſtanden, einem ſehr beliebten damaligen Mittel von den Zigeunern, um geſtohlene Pferde zu verbergen. Dieſer in Kriegszeiten wohl erklärliche Betrug wurde auch für König Murat in Szene geſetzt, er kaufte auf dieſe Weiſe den Fuchs-Hengſt Godolphin bei ſeinem Hinmarſch nach Rußland. Es war ein nicht dankbar genug anzuſehendes Glück, daß in dem ſchrecklichen Jahre 1812 König Murat bei dem Durchmarſch der franzöſiſchen Armee für mehrere Tage nach Szirgupönen kam. Der ſonſt ſo brutale Herr erwies ſich ſehr leutſelig. Die ebenſo gebildete als geſcheite, hübſche junge Frau von Neumann ſprach ein ſehr gutes Franzöſiſch, und die Heimatlaute im fernen Norden mögen Murat wohl zu dem Freibrief veranlaßt haben, den er bei ſeinem Fortmarſchieren für Szirgupönen zurückließ und welcher ſich als ſehr ſegensreich erwies, denn Szirgupönen iſt nicht einmal geplündert oder gebrandſchatzt worden, im Gegenteil zahlten die durchziehenden Truppen oft bar. Für ſeine ſeltene Güte wurde König Murat reichlich belohnt durch die außerordentlichen Leiſtungen des Szirgupöner Hengſtes Godolphin, eines Sohns des Hengſtes Rezuwski und der Selma. Er ritt denſelben faſt ausſchließlich während des ganzen unglücklichen Feldzuges in Rußland, und rettete Murat in der Schlacht an der Moskwa vor dem Verderben nur die Ausdauer des Hengſtes Godolphin. Murat war ſo zufrieden, daß er den Vater Godolphins, den greiſen Hengſt Rezuwski, und zwei ſeiner Söhne bei dem Rückmarſch kaufte und mit nach Italien als Deckhengſte nahm. Ja, er bezahlte ſogar bar die drei Pferde, damals von unſchätzbarem Vorteil für Neumann.

Dieſe günſtige Fügung mit König Murat war ein Lichtblick in der ſonſt ſo dunkeln Zeit. Es gehörte ebenſoviel Mut als Willenskraft dazu, um nach den ſchweren Kriegszeiten die Landwirtſchaft neu zu beleben, die Pferdezucht aufzurichten, aber Neumanns Zähigkeit und raſtloſer Fleiß überwand dieſe große

Schwierigkeit. Die enge Freundſchaft, die ihn mit dem hochbedeutenden Landſtallmeiſter von Burgsdorf verband, hat wohl nicht wenig dazu beigetragen, Neumanns Arbeit zu unterſtützen. Das gemeinſame Streben, die Pferdezucht neu zu heben, durch neue Blutmiſchung glänzende Erfolge zu erzielen, die Schäden der Kriegsjahre zu mildern und auszugleichen, hat beide Herren bis zu ihrem Tode in rührender Freundſchaft verbunden und ihre beiderſeitige Kraft geſtärkt.

Dieſe trüben und ernſten Zeiten waren längſt verklungen, Wohlſtand in die ſchwer geprüfte Provinz Oſtpreußen und auch in Szirgupönen eingezogen, als im Jahre 1851 Alexander von Neumann ſeiner, ihm um wenige Jahre vorangegangenen Gattin in die Ewigkeit folgte und ſeinen einzigen Sohn und Erben Güter und Geſtüt überließ. Mit jugendlich kräftiger Hand erfaßte Louis von Neumann mit feſtem Griff die Zügel der Leitung, die leiſe aus der Hand des müde gewordenen, einſt ſo tatkräftigen Greiſes mit 80 Jahren entglitten waren, und vereinigte die beiden Geſtüte Szirgupönen und Weedern zu einem feſten Ganzen. Er löſte die ihm zufallende ſchöne und große Aufgabe auf das glänzendſte und hob die Bedeutung des geeinten Geſtüts zu neuer Höhe empor.

Die Studentenjahre hatte Louis, vorzugsweiſe Philoſophie bei Hegel ſtudierend in Berlin verbracht, trotzdem machte er auf Wunſch des Vaters das Auskultator- und Referendarexamen, erwarb ſich den Reſerveleutnant im Littauiſchen Dragoner-Rgt. Nr. 1 und übernahm 1834 Weedern zur Bewirtſchaftung und drei Jahre ſpäter wie geſagt als Eigentum. Dieſe Jahre bis 1851 waren die Verſuchs- und Lehrjahre, die reich geſammelten Erfahrungen, die erworbenen Kenntniſſe fanden nun die beſte und glänzendſte Verwertung.

Von Kind auf in den väterlichen Stallungen zu Hauſe, hatte er als Knabe bereits gelernt, das edle Blut der Pferde zu würdigen, die äußere Schönheit mit der Brauchbarkeit abzuwägen.

Das große Geheimnis der Pferdezucht war ihm halb unbewußt, ſpäter mit elementarer Klarheit zur Gewißheit geworden und ging er unentwegt ſeinem Ziele nach, ſein ganzes Können, ſein ſcharfes Beobachten und Denken der Paarung des hochedlen Stutenmaterials, was ihm zugefallen, zu widmen. Das Szirgupöner Stutenmaterial war ein ſo ausgeglichenes, bei dem größten Adel des Blutes und glänzendem Exterieur verband es Schnelligkeit der Bewegung, ausdauernde Kraft, die Formen zeigten eine breite Bruſt, ſtarken Widerriſt, ſehr feſten und doch biegſamen Rücken, ebenmäßige Beine, die ſehnig und trocken zugleich. Die heutige Röhrenſtärke war zwar nicht vorhanden, noch gewollt, trotzdem waren die Beine wie von Stahl und Eiſen und jeder Anſtrengung gewachſen. Neumann pflegte als Junggeſelle oft von Szirgupönen die große Chauſſee nach Königsberg zu benutzen, um die 17 Meilen (127½ Kilometer) mit einem Paar Pferde in 12—14 Stunden hinzufahren, den Abend reſp. die Nacht durch zu tanzen und am nächſten Abend mit denſelben Pferden daheim bei den Eltern zu ſein. Es ſpricht faſt ebenſo für die Ausdauer der Pferde, als die Kraft ihres Beſitzers.

Auch nach dem Tode des Vaters behielt Louis von Neumann Weedern als Wohnſitz bei und verlebte nur immer einige Sommermonate in Szirgupönen mit ſeiner Familie. Seine große Jagdpaſſion kam der Ausbildung ſeiner Pferde ſehr zu ſtatten. Neumann hatte ein ſehr großes Jagdterritorium gepachtet und hielt ſich einen auserleſenen Strick der beſten Windhunde, mit denen er jeden Herbſt eine Menge Haſen hetzte. Nicht wie die heutigen vielfach angewandten Schleppjagden ging die Hetze dahin, wo ſie dem Reiter erwünſcht, der Haſe ging über Gräben, ſchwamm durch Kanäle, lief über Sturzäcker, kurz, nur ſehr geübte Pferde vermochten Haſe und Hunden zu folgen, und oft bis 20 Minuten und mehr galt es in dieſem wilden Tempo alle Hinderniſſe des Terrains zu überwinden. Neumann hatte deshalb 6—8 ausgeſuchte Stuten — ſelten Wallache, Hengſte niemals —, jeden

Herbſt aufgeſtellt. Meiſt waren es güſte, jüngere Mutterſtuten, die, anſtatt ein Fohlen zu bringen, Muskeln und Sehnen ein Jahr lang unter dem Reiter üben mußten und ihre Leiſtungen zeigen ſollten, ehe ſie dann wieder ihren eigentlichen Beruf erfüllend in den Stutenſtall zurückgebracht wurden.

Zu den Jagden konnte Neumann dadurch ſtets eine größere Zahl von Gäſten, vielfach jüngere Kavalleriſten, beritten machen, mit auserleſenem, leiſtungsfähigem Material. Unter andern hat der ſpätere Landſtallmeiſter von Beberbeck Jachmann als Leutnant in Königsberg bei den 3. Küraſſieren ſtehend, manch kühnes Reiterſtücklein im Springen und Reiten bei dieſen Jagden geleiſtet und im Winter manche kühne Fuchshetze geleitet. Trotzdem von Schonung keine Rede, 10 Fuß breite Waſſergräben mit weichen Rändern zu dem Gebräuchlichſten gehörte, war faſt nie ein Pferd lahm oder unpaß. Die höheren Anforderungen ſtählten die Kräfte der Pferde, je größer die Forderung, deſto größer die Leiſtung konnte man ſagen. Es war ein Training ohne Jockei, ohne Rennbahn, wie es erfolgreicher nicht gedacht werden konnte. — Nur ſehr ungern und ſehr allmählich gab Louis von Neumann dieſe liebgewordene Gewohnheit auf, als die eigenen Körperkräfte etwas mehr Schonung forderten und die ländlichen Verhältniſſe einen Wandel erfuhren, indem die Bauern und Gemeinden die Jagd für ſich ſelbſt behielten, dieſelben nicht hergeben wollten und damit die zur Hetzjagd nötigen rieſigen Flächen immer mehr abnahmen. In Szirgupönen wurden ſtets nur beſchränkte Jagden abgehalten, da die ſehr großen Wieſenflächen mit ihren Flüſſen und breiten Kanälen ſich nicht eigneten und die langgedehnte Grenze mit dem Königlichen Hauptgeſtüt Trakehnen nach dieſer Seite Pachtungen ausſchloß.

Der Hengſtverkauf den Alexander von Neumann im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts ausüben konnte, war durch die völlig veränderten, verarmten Zeiten nach den Kriegsjahren gänzlich eingeſchlafen, ſo daß der Hauptzweck der oſtpreußiſchen Pferdezucht jahrzehntelang die Zucht eines tüchtigen, gängigen,

ausdauernden Soldatenpferdes geworden, dem ſich auch das Neumanniſche Geſtüt gewidmet hatte. Mit der Erweiterung Preußens und Vergrößerung der Landespferdezucht wurde auch das Bedürfnis nach Vaterpferden ein bedeutend vermehrtes. Mit dem Bedürfnis kam das Angebot, die ſtrebſamen Züchter der größeren Geſtüte richteten fortab ihr Hauptaugenmerk darauf, Beſchäler zu züchten, gute, ſtarke Vaterpferde. Louis von Neumann, der mit unendlich klarem Blick ſeine Zeit vorahnend verſtand, hatte als einer der erſten begonnen, daraufhin zu züchten, ſolide Vaterpferde zu erzielen, die neben ſchönem Exterieur genügende Knochenſtärke aufwieſen, vor allem aber, einen korrekten, ausgiebigen Gang beſaßen und ausdauerndes Temperament.

Neumann verſtand die Paarung in einer faſt inſtinktiven Art, er erkannte, daß nicht nur die Eltern ausſchlaggebend ſind, daß auch die Groß- und Urgroßeltern oft in ganz erſtaunlicher Weiſe, ſowohl im Exterieur als in der Leiſtung und den Charaktereigenſchaften durchſchlagend wirken. Daß eine kraftvolle Mutter, ein vorzüglicher oder ſchlechter Vater ganzen Generationen ihren Stempel aufzudrücken vermögen. Dieſe Erkenntnis führte ihn zu dem ernſteſten Studium der weiteſten Art, ſowohl praktiſch durch Beſichtigung der Väter und Mütter und, ſoweit dies möglich, der Voreltern der zu wählenden Vaterpferde, als auch theoretiſch an der Hand ſchriftlichen Materials. Das glänzendſte Gedächtnis unterſtützte dieſe Studien, ſo daß Neumann nur ſelten einen abſoluten Mißgriff bei der Wahl eines Beſchälers für ſein auf hundert Stuten angewachſenes Geſtüt machte und mit wenigen Ausnahmen die richtige Blutmiſchung traf.

So gelang es ihm, neben den Soldatenpferden (er verkaufte in den 33 Jahren ſeit der Vereinigung von Szirgupönen und Weedern 2500 Remonten an den Staat) eine ſehr große Anzahl faſt ausſchließlich ſelbſtgezogener Hengſte an den Staat, Zuchtvereine und Private zu veräußern. Von 1870—1890 ſind 422 Hengſte verkauft worden, davon entfallen auf Szirgupönen 212 Beſchäler,

auf Weedern 210. Von den 212 Szirgupöner Hengſten wurden als Landbeſchäler 156 verkauft, 56 an Zuchtvereine und Privatkäufer. Es lieferten Szirgupöner Stuten 138 Hengſte; 11 Hengſte waren von Stuten die Szirgupöner Hengſte zu Väter hatten und in bäuerlichen Beſitz ſich befanden, die übrigen 63 waren als Fohlen erkaufte Pferde. — Als Hauptbeſchäler wurde nach Graditz 1871 Elias v. Fritter, nach Trakehnen 1888 Barometer, ein Sohn von Father Clareth verkauft. Der vielbenutzte Hausmeyer v. Fritter ging 1874 an einen Zuchtverein in der Tilſiter Niederung.

Ihrer Abſtammung väterlicherſeits nach teilen ſich die 212 Hengſte als Söhne folgender Hengſte der Zahl nach ein:

Von	Laon*	34 Söhne
„	Ahnherr*	24 „
„	Elias*	20 „
„	Hausmeyer*	15 „
„	Vocativ*	12 „
„	Malteſer	8 „
„	Mont Avron*	5 „
„	Fritter	4 „
„	Duplicat	4 „
„	Präſident	4 „
„	Lord	4 „
„	Journey	4 „
„	Duke of Edingbourgh ××	4 „
„	Adonis ××	3 „
„	First Lord	3 „
„	Friponier	3 „
„	Atleth	3 „
„	Hector ××	3 „
„	Joachim	3 „
„	Ehrenmann	3 „

* In Szirgupönen geboren.

Von Lemnos	5	Söhne
„ Discant	5	„
„ Venezuela	2	„
„ Excellenz	2	„
„ Nardino	2	„
„ Kentuky ××	2	„
„ Manſtein	2	„
„ Marthworth ××	2	„
„ Duke of Cambridge ××	2	„
„ Elfenbein	2	„
„ Tunnel		je ein Sohn.
„ Antonius		
„ Elimar		
„ Elector		
„ Father Claret ××		
„ Fürſtenberg		
„ Pirat		
„ Pollux		
„ Herkules		
„ Veritabel		
„ Brutus		
„ Meißel		
„ Arnim		
„ Patron		
„ Comet		
„ Halm		
„ Beliſar		
„ Sekt		
„ Pantalon		
„ Prinzipal		
„ Eymondes		
„ Prum		

und 7 nicht lesbare Namen.

Es wurden in den Jahren von 1851—1884 von Louis von Neumann mit Bevorzugung gebraucht als Zuchthengſte aus Trakehnen die Hauptbeſchäler

Thunderclapp Rfuchs geb. Trakehnen 1840 v. Mikkle-Fell ×× u. d. Toiſe

Ganges × R. Trakehnen geb. 1845 v. Burgsdorf ×× u. d. Galathée × v. Tigranes ×

Stilton ×× geb. 1849 in England v. Cotherſtone ×× u. d. Wrynek ××

Mars F. geb. Trak. 1848 von Thunderclapp u. d. Maskara

Inſpektor × R. geb. 1853 Trak. v. Ganges × u. d. Inſter ×

Cambusmore ×× geb. 1881 England v. Doncaſter ×× u. d. Strathfleet ××

Nobelmann × geb. 1851 Trak. v. Ganges × u. d. Nedronia ×

Venerato Trak. geb. 1852 v. Dorimont u. d. Vecordia

Fritter geb. 1856 v. Nobelmann × u. d. Faucette

Adonis ×× geb. 1867 in Olſchowa v. Grimſton ×× u. d. Legerdemain ××

Duke of Edingbourgh ×× geb. 1866 England v. Stockwell ×× u. d. Queen of Beauty ×× v. Melbo ××

Marsworth ×× 1871 von Trak. erkauft, England gezogen v. King Tom ×× u. Stute v. Fernhill ××

Father Claret ×× geb. 1873 England v. d'Eſtonnel ×× u. d. Defamation ××

Eigene Beſchäler, d. h. ſelbſtgezogene wurden benutzt:

Cyclop, geb. Szirgupönen.

R. 179/160, gez. 1862 v. Fritter u. d. Manade. v. Dorimont. v. d. Mylady v. Leporello (v. Tigranes ×) u. d. Minorca v. Cerus.

Elias, geb. Szirgupönen.

R. 173/164, gez. 1862 v. Fritter u. d. Brünette. v. Circulus u. d. Miß Mary. v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadres (Engl. Halb).

Non plus ultra, geb. Szirgupönen.

F. 1,85, gez. 1864 v. Fritter u. d. Stypringa. v. Ethon (v. Reprobate) u. d. Coquette. v. Calchas (v. Nedjed. o><) u. d. Duenna v. The Cryer >>< u. d. Selma, v. Rzewuski o>< (Tirza o><).

Uhuherr, geb. Szirgupönen.

R. 1,85 m. gez. 1864 v. Louis Philipp >>< (ſiehe unten) u. d. Terra. v. Tornado. (v. Antenor) u. d. Tilszele. v. Dorimont u. d. Thereſe (aus Trakehnen gekauft) v. Dragon u. d. Thebais. v. Leporello u. d. Amycla. v. Blackamoor >>< u. d. Lemma. v. Orinocco I u. d. Porphyre. v. Lion u. d. Fleurette. v. Brutus II u. d. Nigrette. v. Sancho u. d. Truppe v. Apollo.

Hausmeyer, geb. Szirgupönen.

R. 1,75, gez. 1869 v. Erivan u. d. Jung Nethra v. Fritter u. d. Nethra. v. Inſpektor >< u. d. Fleur de Lis (Eng. H. B.).

Rheingold, geb. Szirgupönen.

F. 1,72, gez. 1869 v. Non plus ultra u. d. Stella. v. Elimar (v. Thunderclapp) u. d. Hetty v. Porticus u. d. Valide. v. The Cryer >>< u. d. Valide. v. Amber >>< u. d. Rzewuski o><, Stute deren Mutter Pompeuſe.

Laon, geb. Szirgupönen.

R. 170/161, gez. 1870 v. Elias u. d. Veronica. v. Venerato u. d. Milka. v. Fritter u. d. Veronica (geb. 1855, Trakehnen gekauft). v. Redorator u. d. Vega. v. Bagdadly o>< (aus Bagdad).

Mont Avron, geb. Szirgupönen.

Sch. B. 177/167, gez. 1870 v. Uhuherr u. d. Adulta. v. Waſhington (The Cryer >><) u. d. Agathe v. Erich (v. Driver >><) u. d. Miß Mary v. Black Hambleton >>< u. d. Ambaſſadres (Engl. Halb).

Vocativ, geb. Szirgupönen.

R. 176/166, gez. 1880 v. Hektor >>< u. d. Verene. v. Hausmeyer u. d. Veronica. v. Venerator u. d. Milka. v. Fritter u. d. Veronica (Trak). v. Redorator u. d. Vega. v. Bagdaly o>< (aus Bagdad).

Den Vollbluthengſt Louis Philipp, v. Revolution ×× u. d. Lady Lowther ×× v. Filho da Puta ××, geb. 1841 in England, hatte Louis v. Neumann von Herrn v. Keudell-Gelgudyszki gekauft, derſelbe hatte den Hengſt von Baron von Maltzahn-Cumerow erworben, welcher das Pferd bereits 1845 aus England herübergebracht hatte. Neumann benutzte den ſehr alten Hengſt nur von 1861—1865, bekam aber 1864 den hervorragenden Sohn Ahnherr (ſiehe oben) von dem greiſen Hengſt, der ganz ausgezeichnete Nachzucht lieferte. 24 ſeiner Söhne wurden als Landbeſchäler an den Staat und Privaten verkauft. Es wurde Ahnherr ſogar die ſeltene Ehre zu teil, als Privathengſt 1872 mehrere Trakehner Stuten zu decken — leider ſtarb er ſchon 1875. Ebenſo haben ſich die Hengſte Elias, Laon; Hausmeyer, Vocativ, die beiden erſten Vater und Sohn, und Großvater und Enkel, in ihren Nachkommen bis heute, zum Teil noch lebend, erhalten und bezeugen die Güte ihrer Väter.

Ein ſprechender Beweis dafür iſt die Tatſache, daß im letzterſchienenen Bande des Oſtpreußiſchen Stutbuches noch jetzt 57 Mutterſtuten Laon Töchter eingetragen ſind, im 5. Bande dagegen 54 enthalten waren. Von Szirgupönen wurden 54 ſeiner Söhne als Landbeſchäler verkauft, davon ſind im letzten Stutbuch noch enthalten Baſſo (mit 8 Töchter als eingetragene Mutterſtuten), Biedermann (mit 5 Töchter), Biger (mit 6 Töchter), Muth (mit 5 Töchter), Lafitte (mit 2 Töchter), Redcliff (mit 6 Töchter), Styr. Mithin ſind bereits 50 Enkelinnen von Söhnen tätige Mutterſtuten die dem Stutbuch angehören, eine weit größere Zahl die von Laon Töchtern abſtammen. Es iſt wohl berechtigt zu ſagen, daß Laon einer der durchſchlagendſten Halbbluthengſte der 70er und 80er Jahre vorigen Jahrhunderts geweſen iſt. Seine Nachkommen zeichnen ſich alle durch ein feſtes Fundament, ſehr guten Rücken, ausgeglichene Formen und kleinen Kopf aus.

Die Töchter von Hausmeyer (Fritter Sohn) beziffern ſich im Stutbuch nur auf 5, weil derſelbe nach der Tilſiter Gegend als Zuchtverein-Hengſt vor der Einführung des Stutbuches verkauft

wurde und die Eintragung der Stuten dortiger Gegend nur sehr langsame Fortschritte machte. Herr v. Neumann bedauerte anfänglich den in seiner Nachzucht so guten Hengst so früh veräußert zu haben, bis sein ausgezeichneter Enkel Vocativ den Großvater mehr als ersetzte. — Vocativ, vom Vollbluthengst Hector und Verene, Hausmeyer Tochter entsprossen, war das letzte glänzende Resultat. Neumanns Zuchterfolge, der Hengst wurde bis zu seinem Verkauf als Landbeschäler 1890, nicht nur für Szirgupöner Stuten stark benutzt auch von bäuerlichen Besitzern sehr viel gebraucht, so daß noch heute 55 seiner Töchter eingetragene Stuten sind.

Von Söhnen die in Szirgupönen geboren und als Landbeschäler an den Staat verkauft wurden, sind von Vocativ zu nennen für Ostpreußen: Corduan, Rataplan, Regent, Rodenstein und Stillton.

Von besonderen Zuchterfolgen Neumanns sprechen: eine Fuchsstute, die Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. sieben Jahre lang geritten, ein Rappe, der Reitpferd Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Gemahl von England gewesen ist. — Der braune Wallach Dauer v. Ultimus u. d. Ellinor v. Elatejus, geritten von Herrn Louis Sperber-Linkuhnen, der eine Wette im Trabe gewann die dahin lautete, 12 deutsche Meilen unter einem Gewicht von 100 Kilogr. in $5^1/_2$ Stunde zu machen. Der Wallach erreichte in 5 St. 28 M. das Ziel und kehrte völlig frisch in den Neumannschen Stall zurück. — Im Jahre 1870 schenkt Louis von Neumann seinem Schwiegersohn, dem Major von Schönfels, die 1860 geborene schwarzbraune Stute Hebe (170/165 v. Washington u. d. Else v. Wodan u. d. Bill Bill v. Jung-Umber) zum Feldzuge 1870. Die Stute hatte wiederholt Jagdsaison mitgemacht, es war möglich, sie direkt vom Fohlen fort in die Strapazen des Krieges zu geben, und bewährte sie sich glänzend, namentlich in den Tagen des 16. und 18. August 1870, wo sie ohne einen Schluck Wasser, ohne ein Korn Hafer 17 und 18 Stunden fast unausgesetzt ihren Reiter getragen hat und bis zum letzten Augenblick frisch und feurig blieb,

ihren feinen Geruchsſinn und Gehör verdankte ſogar Schönfels die Errettung aus großer Gefahr. Die Stute erkannte den Feind früher, als ihr Gebieter, der im Dunkel der Nacht nach der Schlacht von Gravelotte, die feindlichen Lagerfeuer für die eigenen haltend auf dieſelben zuritt. Die Stute ſonſt jeder Führung willig gehorchend, ging plötzlich in raſendem Tempo zurück und machte durch die Schnelligkeit ihres Laufes die Wirkung der alsbald folgenden feindlichen Kugeln wirkungslos.

Bei der Provinzialtierſchau in Königsberg im Jahre 1863 trat Neumann zum erſtenmal in die größere Öffentlichkeit. Auf den kleinen Schauen in den Kreisſtädten und in Gumbinnen hatte er überall die erſten Preiſe gewonnen, nun galt es, mit den anderen großen Geſtüten ſich zu meſſen. Neumann brachte 4 Stämme von je 8 Pferden nach Königsberg i. Pr. außerdem mehrere Mutterſtuten, er errang in jeder der Kategorien in der er Pferde ſtellte den erſten Preis. Auf der Ausſtellung in Poſen 1863 erhielt er 5 Preiſe für 6 ausgeſtellte Hengſte. In Stettin im Jahre 1865 brachten 8 ausgeſtellte dreijährige Hengſte 5 Preiſe, und verkaufte er die meiſten Pferde ſofort auf der Ausſtellung.

Louis von Neumann beſaß die glückliche Gabe, ſich mit den Bauern und kleinen wie größeren Beſitzern ausgezeichnet zu verſtändigen, er ging auf ihre Intereſſen und Bedürfniſſe ein, gab ihnen wie und wo er konnte Anleitung zur Paarung ihrer Stuten und Aufzucht ihrer Pferde, zeigte ihnen am eigenen Beiſpiel, welch ein Vorteil in der beſſeren Haltung, Pflege und Aufzucht der Pferde liege. Er verſchenkte alte Mutterſtuten mit der Bedingung, die Paarung zu beſtimmen und bei einem Hengſtfohlen das Vorkaufsrecht zu haben. Neumanns Einfluß ſtieg mit den Jahren ſo ſehr, daß alle die kleinen Beſitzer, die nur in erreichbarer Nähe wohnten, ſich bei ihm Rat holten; ſein Wort galt unbedingt, und mit großer Achtung vor ſeiner Erfahrung beugten ſich gerne die jüngeren Züchter ſeinem Ausſpruch. Louis von Neumann hat ein ſehr großes, allgemein anerkanntes Verdienſt an der

Hebung der bäuerlichen Pferdezucht gehabt, ſoweit ſein Einfluß in der Provinz reichte. Neben Achtung und Anerkennung hatte er es aber verſtanden, ſich auch die Liebe zu erwerben, und trat dies auf das deutlichſte hervor, als er nach ſchwerem Leiden am 18. Januar 1884 zur Ruhe ging; bei ſeiner Beerdigung waren weit über hundert bäuerliche Beſitzer von nah und fern gekommen, dem lieben alten Herrn die letzte Ehre zu erweiſen, Zeichen rührender Anhänglichkeit und Dankbarkeit traten hervor.

Als eine der erſten Beileidsbezeugungen für die tiefgebeugte Witwe langte eine Depeſche des damaligen Landſtallmeiſters von Graditz, Graf von Lehndorff, an, der ſich vollſtändig in betreff der Leitung des Geſtütes ihr zur Verfügung ſtellte, in liebevoller Erinnerung ſeines entſchlafenen väterlichen Freundes. Dieſe Zuſage hat Graf von Lehndorff auf das gewiſſenhafteſte gehalten. Mit ſeltener Freundestreue hat er ganz im Sinne des Heimgegangenen gehandelt; treu deſſen Geſichtspunkte in Paarung und Handhabung des Geſtüts befolgt.

Es war eine nicht hoch genug anzuerkennende, nicht dankbar genug zu ſchätzende Tat, wodurch Graf Lehndorff das Neumannſche Geſtüt in ſeiner alten Form erhalten hat. Ohne die eigenen, nicht immer mit denjenigen des Verſtorbenen übereinſtimmenden Zuchtprinzipien anders zur Anwendung oder Geltung zu bringen, als wenn ſich dieſelben im vollen Einklang mit denen des Freundes befanden, hat der Graf verſtanden, nur ausbauend, nicht ändernd zu wirken.

Mit fabelhaftem Fleiß hat ſich Graf von Lehndorff in die Zuchtregiſter, die Paarungen und Stammbäume der Stuten vertieft und mit der daraus erlangten großen Sachkenntnis auch Großes geleiſtet.

Als Seine Exzellenz Graf von Lehndorff von Seiner Majeſtät zum Oberlandſtallmeiſter ernannt wurde, ſah er ſich genötigt, die Verwaltung des Geſtütes Szirgupönen-Weedern niederzulegen, da ſein neues Amt den Ankauf der Zuchthengſte bedingte. — Er

hatte aber die beiden Oberinſpektoren der Güter, pferdeverſtändige Herren, angeleitet zur Führung des Geſtütes. Frau von Neumann ſelbſt hatte gelernt, ſich eingehend dem Geſtüt zu widmen, der Landſtallmeiſter von Trakehnen, Herr von Frankenberg, ſtand ihr auch in der erſten Zeit helfend bei. So war ein glücklicher Übergang gefunden zur ſelbſtändigen Leitung, die unter Frau von Neumanns Oberaufſicht geführt wurde. Dieſelbe unterzog ſich der ihr zufallenden großen Aufgabe und Verantwortung mit ſehr vielem Geſchick. Ihr lebhaftes hippologiſches Intereſſe, das lange, innige Zuſammenleben mit ihrem pferdeverſtändigen Gatten hatten ihr die nötige Fähigkeit gegeben, ihre beiden ausführenden Beamten in der nötigen Weiſe zu beaufſichtigen, anzuſpornen und zum Einhalten der alten Zuchtprinzipien zu veranlaſſen. Die Erfolge waren überraſchend, und erntete Frau von Neumann im Jahre 1890 in Berlin bei der erſten großen Pferdeausſtellung [illegible] Lorbeeren. Die 25 Pferde, mit denen ſie erſchienen, errangen 18 Preiſe und den Extrapreis des Unionklubs für die geſamte Ausſtellung, eine Bronzebüſte Seiner Majeſtät Kaiſer Wilhelms II. im Werte von 2000 Mark. Zwei Jahre ſpäter, 1892, pflückte Frau von Neumann neue Früchte der Erfolge bei der Ausſtellung der Deutſchen Land- und Forſtwirtſchaftlichen Wandergeſellſchaft in Königsberg i. Pr., zu welcher ſie 39 Pferde geſandt und welche ihr 28 Preiſe und Anerkennungen eintrugen. In Inſterburg bei den Leiſtungsprüfungen den Zentralvereins für Littauen und Maſuren errang Frau von Neumann in dem „Hauptprüfungsrennen für vierjährige, in Privatgeſtüten gezogene Hengſte“ und in dem „Cohinor-Fahren für dreijährige Hengſte“* mehrfache Siege mit Szirgupöner Hengſten.

Seit dem Tode von Louis v. Neumann ſind von Trakehner Hauptbeſchäler mit Bevorzugung benutzt worden:

Venezuela v. Hector ××
Edeling v. Anarch ××

* Welches den Namen „Cohinor“ nach dem erſten Sieger, einem Wanderer Hengſt, erhalten.

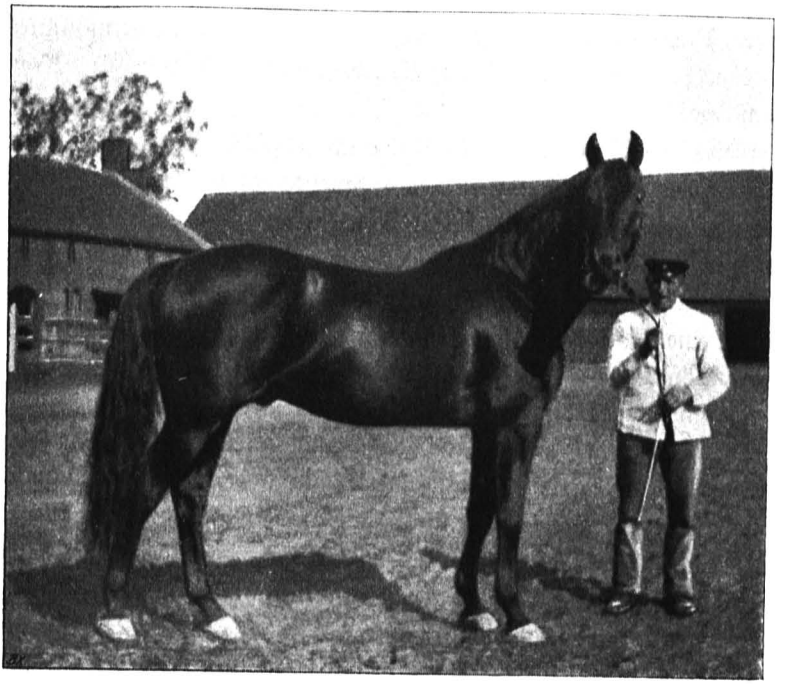
Adonis ×× v. Grimston ××
J. Clavigo v. Clavigo
Fürſtenberg v. Scottiſch King ××
Arkanſas ×× v. Escogriffe ××
Elfenbein v. Marsworth ××
Cambusmore ×× Doncaſter ××
Halifax v. Venerato
Anarch ×× v. Thurio ××
Cliffs Brow ××
Hector ×× v. Virgilius ××

Von ſelbſt gezogenen Hengſten wurden nach dem Ableben L. v. Neumanns noch einige Jahre Laon und Vocativ fleißig benutzt, dann als Landbeſchäler und an Zuchtverein Tilſiter Niederung verkauft.

Der Hengſt Laon, der 1870 geboren, wurde 1891 nachdem er mehrere Jahre als Landbeſchäler tätig war, freihändig an Herrn von Reuter Wittkamm abgegeben. Zwei Laon Töchter, Colonna und Schönchen, erſtere 1880, letztere 1881 geboren, haben im Winter 1906 ihr 18tes und 17tes Fohlen gebracht. Vocativ Töchter ſind auch noch zwei vorhanden, die Stuten Brillante geb. 1886 und Robe geb. 1890. Die nach dieſer Zeit benutzten eigenen Hengſte blieben ohne große Erfolge bis der 1894 in Szirgupönen geborene Rapp-Hengſt Vasco von Hirtenknabe (Trakehner Hauptbeſchäler Hector ×× Sohn) u. d. Vetura (Pruth Tochter) einen einſchneidenden Erfolg erzielte und ſeitdem ausgiebig benutzt wird.

Vasco obgleich in Szirgupönen gezogen repräſentiert doch vollſtändig Trakehner Blut. Seine ſämtlichen Vorväter ſind Trakehner Hengſte, deren Abſtammung im Halbblut bis 1780, im engliſch und arabiſch Vollblut bis 1674 nachweisbar ſind mit nur einer einzigen Ausnahme des Hausmeyers der von Szirgupöner Müttern, aber Trakehner Vätern ſtammt. Alle andern Vaterhengſte väterlicher- und mütterlicherſeits ſind entweder in Trakehnen geboren oder aus England und dem Orient dorthin erkauft, und

als Hauptbeſchäler benutzt worden. Seine Ahnenmutter im 5. Gliede, Veronica, iſt von Neumann 1855 aus Trakehnen gekauft. Vasco ſelbſt iſt ein elegantes Pferd, das deutlich ſeine Abſtammung vom national arabiſchen Vollblut bekundet, trotzdem faſt noch mehr engliſch Vollblut in ſeinen Adern rollt — mit edlen,



Beſchäler „Vasco".

aber nicht übermäßig ſtarken Beinen, trotzdem iſt er in ſeiner Vererbung von ganz beſonderer Stärke. Er hat ſchon 11 auffallend ſtarke Töchter als Mutterſtuten und lieferte bereits eine beträchtliche Anzahl ſehr guter Vaterpferde, von denen hervorzuheben ſind der Hauptbeſchäler Viaduct von der Elfenbein Stute Viper, der im Hauptgeſtüt Graditz mehrere Jahre tätig war und neuerdings in Neuſtadt a. D. wirken ſoll. Aus derſelben Stute der Hengſt Vice-

könig, Landbeſchäler in Gudwallen, der 1904 in Danzig bei der Ausſtellung den I. Preis für Reit- und Wagenſchlag erhielt, den II. Preis in derſelben Klaſſe erhielt der Vasco Sohn Wingolf, von einer Elton-Stute Waldfee, der ebenfalls als Landbeſchäler angekauft iſt. Der Sohn Caſertus wurde in Danzig an Herrn Hönig-Senkitten veräußert, nachdem ihm auch ein I. Preis zugefallen war. Vascos Kinder zeichnen ſich durch ſehr große Regelmäßigkeit in den Formen, ſtarkes, feſtes Knochengerüſt und bei aller Kraft doch wohlgefälligen Linien und korrekten Gang aus. Nicht nur gilt dies von Szirgupöner Fohlen, auch ſeine Nachkommen die von bäuerlichen Stuten ſtammen, ſind korrekte ſtarke elegante Fohlen, die ſich einer großen Beliebtheit erfreuen und gut bezahlt werden, ſo daß die Nachfrage nach dem Hengſt von Jahr zu Jahr ſteigt. Das Stutbuch weiſt bereits über 100 ſeiner Nachkommen auf.

Seine Majeſtät Kaiſer Wilhelm II. hat einige Zeit den in Szirgupönen 1895 geborenen als Landbeſchäler verkauften Hengſt Veſpaſian von Elvin u. d. Veſta v. Patron u. d. Natura (der Mutter v. Vasco) geritten, zur Freude von Frau v. Neumann. Unter ihrer Leitung ſind wiederholt Hengſte ins Ausland verkauft worden, nach Buenos Ayres, nach Konſtantinopel an Hohe Paſcha mehrere Pferde.

Eine ſeltene Feier iſt Frau v. Neumann zuteil geworden durch die Wiederkehr eines hundertſten Remontemarktes in ihrem Geſtüt. Dieſelbe war dadurch möglich geworden, daß ſowohl in Szirgupönen als in Weedern alle Jahr ein getrennter Markt für Remonten abgehalten wurde. Seit ihrer Verheiratung, 1845—1851, hatte Frau v. Neumann jedes Jahr den Remontemarkt in Weedern erlebt, nach dem Tode ihres Schwiegervaters 1851 fanden wie geſagt 2 Märkte alljährlich in der Begüterung ſtatt.

Im Frühling 1898 teilte Frau v. Neumann ihr Geſtüt wieder in die beiden urſprünglichen Hälften, Szirgupönen und Weedern. Sie übergab Weedern mit dem auf demſelben befindlichen Teil des Geſtüts, zirka 55 Mutterſtuten, meiſt Füchſe, ihrer jüngſten Tochter, reſpektive deren Gatten, Herrn von Zittzewitz, zu freiem

Eigentum und ſiedelte ſelbſt nach Szirgupönen, dem Stammgute, über. Hier behielt Frau v. Neumann die Leitung des aus 50 Mutterſtuten beſtehenden Szirgupöner Geſtüts, bis eine ſchwere Krankheit 1900 ſie zwang, ihre langjährige reich geſegnete Tätigkeit erſt einzuſchränken, dann ganz aufzugeben und der wohlverdienten Ruhe zu pflegen, dieſe bewirkte auch völlige Wiederherſtellung, ſo daß 1904 die jugendliche Greiſin in völliger körperlicher und geiſtiger Friſche ihren 80. Geburtstag in herzerhebender Weiſe zu feiern vermochte, von allen Seiten mit Zeichen der Liebe und Anerkennung ihrer reichen Erfolge überſchüttet. Auch heute noch verfolgt Frau v. Neumann mit ſeltener geiſtiger Klarheit die Arbeit ihrer älteſten Tochter, der verwitweten Frau Major Lina von Schönfels, die der Mutter bei deren Krankheit geſchäftlich ſtützend zur Seite trat, dann das ihr zufallende großväterliche Rittergut Szirgupönen übernahm; und ganz in den Intentionen der Mutter ſtreng an den alten hergebrachten Zuchtprinzipien feſthält, um Szirgupönen den Charakter des altbewährten Neumannſchen Geſtüts vollſtändig zu bewahren, das edle koſtbare Blut treu zu erhalten.

Dem Beiſpiel von Großvater und Vater folgend, der erſtere hat den Vollbluthengſt J. Knobſtick, der letztere den Vollblüter Louis Philipp zur Auffriſchung des Blutes erworben; hat Frau v. Schönfels im Herbſt 1905 perſönlich in Südengland den Vollbluthengſt Edicius für Szirgupönen erkauft. Der Hengſt entſtammt durch ſeine Mutter Limita dem früheren Geſtüt des Mr. Calmont. Edicius geb. 1900 von Limita (Florentine), die der 5. Vollblutfamilie angehört und deren Abſtammung auf Mr. Maſſys, Black Barbe und Maſſy-Marc zurückgeht bis 1708. Sein Vater Despair von See-Saw (Buccaneer Sohn) hat eine reiche Anzahl Rennpferde geliefert. Die ganze Blüte engliſcher Vollblutnamen findet ſich in dem Pedigree von Edicius, der berühmte Hengſt Eclipſe iſt häufig darin vertreten. Väterlicherſeits reicht ſein Stammbaum bis 1674 zurück. Drei erſte Siege hat der Hengſt in England errungen. Das Blut welches durch Edicius in das Szirgupöner Geſtüt hin-

eingebracht wird, ist kein fremdes, kein neues. Die vielfache Benutzung des edelsten englischen Vollblutes seit fernsten Zeiten durch die Trakehner Hauptbeschäler, Ende vorigen Jahrhunderts durch die Benutzung von dem Vollbluthengst Hector, seines Sohnes Vocativ, seines Enkel Vasco, haben es hervorgebracht, daß sämtliche Szirgupöner Mutterstuten auf die ältesten Vollblutregister Englands zurückgeführt werden können. Somit besteht eine enge Verwandtschaft des Blutes mit Edicius, worauf sich die erhofften Zuchterfolge gründen. Um diese Erfolge als Vaterpferd so bald als möglich eingehend prüfen zu können, sind dem Hengst in dieser Deckperiode 55 Szirgupöner Stuten zugeteilt worden und werden bereits im Oktober die ersten Fohlen erwartet.

Die Schönheit des Hengstes wird unbestritten anerkannt, sein ganzes Sein ist Nerven und Blut, der absolut korrekte Gang, die Elastizität seiner Bewegungen, die völlig unberührt gesund gebliebenen Beine, die tiefen ausgiebigen Schultern verbunden mit gutem Rücken und Kruppe bilden mit elegantem Hals und Kopf ein seltenes Ganze. Die Schienbeinstärke beträgt 21½ cm, erscheint aber für das Auge geringer, weil sich der runde Vollblutbeinknochen bemerkbar macht. Die Vererbung muß beweisen, ob die sehr starken Szirgupöner Stuten die Anforderungen der Neuzeit in Bezug auf Schienbeinstärke zu ersetzen vermögen, und die ganze Schönheit des Vaterpferdes wiedergeben können, wodurch die Erwartungen erfüllt wurden, die sich an die Erwerbung von Edicius knüpfen.

Dem Beispiel der Mutter nachfolgend, besuchte Frau v. Schönfels im Juni 1904 die deutsche Land- und Forstwirtschaftliche Wander-Ausstellung in Danzig mit 26 Pferden und einem Fohlen (letzteres außer Konkurrenz).

Die Repräsentation des Gestüts bestand aus:

8 Mutterstuten
5 dreijährigen bereits gedeckten Stuten
5 zweijährigen Stuten
5 einjährigen Stuten

5 dreijährigen Hengſten
2 zweijährigen Hengſten
5 einjährigen Hengſten
1 Deckhengſt Vasco (mit 10 Kinder).

Es errangen die Pferde 24 Preiſe, darunter 2 Silber-Ehrenpreiſe und 2 Anerkennungen auf der Ausſtellung und fügten damit ein ſchönes Erinnerungsblatt in die Annalen des Geſtüts.

Durch die Einführung des obligatoriſchen Stutbuchbrandes für jede Stute und deren Nachkommen die im Oſtpreußiſchen Stutbuch eingetragen ſind, hörten die Privatbrände in den einzelnen Geſtüten ganz auf, auch der ſchöne Szirgupöner Brand „Anker mit Schlange" hat Jahrzehnte geruht. Die jetzige Beſitzerin von Szirgupönen hat denſelben wieder neu erſtehen laſſen und ſollen ſämtliche Pferde, die aus dem Geſtüt hervorgehen, ſowie die von Szirgupöner Privat-Beſchälern gefallenen Fohlen die in Szirgupönen aufgezogen werden, den Brand erhalten.

Die von Szirgupönen vom Staat erkauften ſelbſt gezogenen Hengſte ſind durchaus nicht immer in Oſtpreußen als Landbeſchäler geblieben, ſondern vielfach in andere Provinzen geſandt worden, trotzdem weiſt das Oſtpreußiſche Stutbuch noch 67 Hengſte auf, die in Szirgupönen geboren ſind. (Ankaufshengſte ſind unberückſichtigt geblieben.) Dieſe 67 Hengſte haben 251 als Mutterſtuten eingetragene Töchter. Die Zahl der *nicht* eingetragenen Töchter beträgt nach ungefährer Schätzung wohl das dreifache wenn nicht mehr, läßt ſich aber gar nicht feſtſtellen.

Obgleich ein Teil dieſer Hengſte geſtorben oder freihändig verkauft ſind, leben dieſelben in ihren Nachkommen weiter und ihre Namen gehören zur Geſchichte des Geſtüts, weshalb dieſelben hier folgen.

Register der 67 in Szirgupönen geborenen Hengste die im Ostpreußischen Stutbuch eingetragen sind.

Lfd. Nr.	Stutbuch-Nr. IV. Band	Name	Vater	Verbleib	Geburtsjahr
1.	52	Aeneas	Ahnherr	Landgestüt Insterburg	1871
2.	53	Aerius	Patron	Ldg. Rastenburg	1884
3.	54	Aesop	Hausmeyer	Ldg. Rastenburg	1874
4.	63	Ahnherr	Louis Philipp ××	Privatgest. Szirgupönen	1864
5.	81	Albert	Atleth	Ober-Marstall	1881
6.	120	J. Amber ×	Amber ××	Privatgest. Szirgupönen	1825
7.	271	Balan	Hausmeyer	Ldg. Rastenburg	1874
8.	273	Baltik	Hirtenknabe	Ldg. Gudwallen	1898
9.	281	Barbarossa	Hirtenknabe	Ldg. Insterburg	1895
10.	288	Baronet	Vasco	Ldg. Braunsberg	1899
11.	293	Bassa	Laon	Ldg. Insterburg	1878
12.	339	Biedermann	Laon	Ldg. Gudwallen	1884
13.	342	Biger	Laon	Ldg. Gudwallen	1881
14.	358	Boëthius	Hausmeyer	Ldg. Rastenburg u. Braunsberg	1874
15.	392	Brutus	Präsident	Ldg. Gudwallen	1881

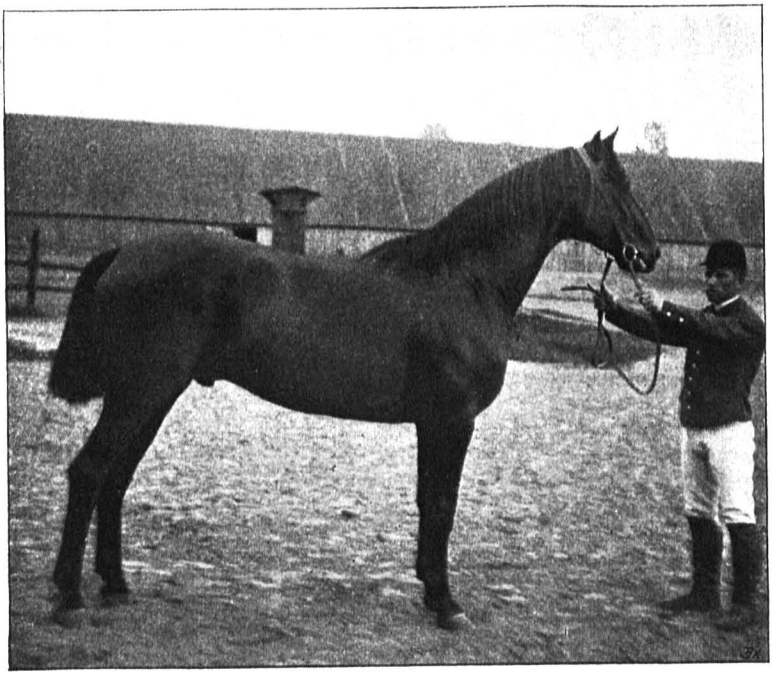
16.	513	Cobold	Cliffs Brow ××	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Zuchtverein	1890
17.	540	Convent	Elvin	Ldg. Georgenburg	1896
18.	543	Corduan	Elias	Ldg. Raſtenburg u. Braunsberg	1871
19.	544	Corduan	Vocativ	Ober-Marſtall	1884
20.	561	Cortez	Malteſer	Ldg. Gudwallen u. Ober-Marſtall	1883
21.	579	Cyclop	Fritter	Privatgeſtüt Szirgupönen	1862
22.	803	Elias	Fritter	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Hauptbeſchäler Graditz	1862
23.	840	Enrico	Atleth	Ldg. Gudwallen u. Traventhal	1879
24.	931	Falſtaff	Elwin	Ober-Marſtall	1896
25.	948	Favorit	Duke of Edingbourgh ××	Ldg. Gudwallen	1879
26.	1012	Fortunat	Fazzaletto ××	Ldg. Gudwallen u. Privatbeſitz	1867
27.	1281	Hausmeyer	Erivan	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Zucht-Verein Tilſit	1869
28.	1340	Hetmann	Prinzipal	Ldg. Gudwallen	1873
29.	1668	Lafitte	Laon	Ldg. Raſtenburg	1883
30.	1677	Laon	Elias	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Ldg. Gudwallen	1870
31.	1724	Liebling	Elias	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Ober-Marſtall	1868

Wyższa Szkoła Rolnicza Olsztyn Biblioteka

Lfd. Nr.	Stutbuch-Nr. IV. Band	Name	Vater	Verbleib	Geburts-jahr
32.	1822	Mammon	Hirtenknabe	Ldg. Gudwallen	1894
33.	1899	Menonit	Sulla	Ldg. Gudwallen	1897
34.	1900	Menſur	Venezuela	Ldg. Gudwallen	1883
35.	1952	Mont Avron	Ahnherr	Privatgeſtüt Szirgupönen u. Ober-Marſtall	1870
36.	1991	Muth	Laon	Ldg. Gudwallen u. Inſterburg	1880
37.	2043	Non plus ultra	Fritter	Ldg. Gudwallen	1864
38.	2136	Pandur	Journey	Privatgeſt. Weedern	1881
39.	2198	Patron	Atleth	Privatgeſt. Weedern	1880
40.	2288	Piper	Duke of Edingbourgh ××	Hauptgeſt. Trakehnen	1876
41.	2501	Rataplan	Ahnherr	Ldg. Inſterburg u. Raſtenburg	1872
42.	2502	Rataplan	Vocativ	Ldg. Raſtenburg	1888
43.	2506	Redcliff	Laon	Ldg. Gudwallen	1881
44.	2509	Regent	Vocativ	Ldg. Inſterburg u. Traventhal	1885
45.	2528	Rodenſtein	Vocativ	Ldg. Raſtenburg u. Braunsberg	1884
46.	2634	Senior	Vasco	Ldg. Georgenburg	1899
47.	2335	Sequenz	Edeling	Ldg. Gudwallen u. Ober-Marſtall	1895
48.	2709	Stilton	Vocativ	Ldg. Braunsberg	1890

49.	2722	Styx	Laon	Privatgest. Juditten	1884
50.	2779	Tellramund	Kentucky ××	Ldg. Insterburg u. Ober-Marstall	1875
51.	2907	Vasco	Hirtenknabe	Privatgestüt Szirgupönen	1894
52.	2909	Veilchenfresser	Hirtenknabe	Ldg. Georgenburg	1893
53.	2910	Velasquez	Hirtenknabe	Ldg. Insterburg	1898
54.	2915	Verdi	Hirtenknabe	Ldg. Insterburg u. Ober-Marstall	1896
55.	2921	Veron	Mont Avron	Ldg. Gudwallen	1877
56.	2932	Vertumnus	Harnisch	Ldg. Gudwallen	1899
57.	2933	Verus	J. Clavigo	Ldg. Gudwallen	1890
58.	2935	Vespasian	Elwin	Ober-Marstall	1895
59.	2937	Vesuv	Duke of Edingbourgh ××	Ldg. Rastenburg	1877
60.	2945	Vicomte	Marthworth ××	Ldg. Labes	1879
61.	2960	Virtuose	Hirtenknabe	Ldg. Gudwallen	1893
62.	2962	Visitator	Hirtenknabe	Privatgestüt Szirgupönen u. Ldg. Gudwallen	1898
63.	2969	Vocativ	Hector ××	Privatgestüt Szirgupönen u. Zucht-Verein	1880
64.	3249	Venetus	Hirtenknabe	Ldg. Gudwallen	1902
65.	3251	Vicekönig	Vasco	Ldg. Gudwallen	1901
66.	3258	Wingolf	Vasco	Ldg. Gudwallen	1901
67.	283	Barometer	Father Claret ××	Hauptbeschäler Trakehnen, dann Braunsberg	1885

Die ſtattliche Zahl von Müttern, die Szirgupöner Hengſten ihre Entſtehung verdankt, iſt eine bedeutend größere als das Stutbuch ſie nennt, da die leider überwiegende Mehrzahl bäuerlicher Stuten nicht eingetragen ſind (obgleich ſeit den letzten Jahren ihre Zahl weſentlich geſtiegen iſt), aber wenn auch nur die eingetragenen



5jähriger Hengſt „Schönherr".

Stuten in ihren Kindern und Enkeln verfolgt werden, ſo kommt eine überraſchende Zahl heraus und iſt es ſehr erfreulich, welch einen Einfluß Szirgupöner Blut gewonnen hat, welche Nachkommen ſeine Hengſte haben, wie ſchon geſagt fällt Laon der Löwenanteil der Vererbung zu mit ſeinen 54 Töchtern. Da das Szirgupöner Blut ganz dem alten Trakehner Blut identiſch iſt, ſo tritt ſichtbar kein anderer Einfluß hervor, ſoll und will es auch nicht.

Eine der ſchönſten Eigenſchaften der Szirgupöner Stuten iſt ihre große Produktivität im Verein mit hoher Altersgrenze. Schon in der erſten Ausgabe vom deutſchen Geſtütsbuch (v. Schwarz und Krocher) iſt hervorgehoben, daß die Szirgupöner Stute Margot I v. Egipus u. d. Farinna v. König Fergus ×× (Sohn von Eclipſe ××) dreißig Jahre alt war, als ſie ihre Tochter Margot II von Louis Philipp bekam. Die Stute hatte 24 Fohlen, hat niemals verworfen und blieb bedeckt, nie güſt. Die Urenkelin dieſer Margot, die Stute Marcheſe v. Laon u. d. Mara (Hausmeyer Tochter), brachte hintereinander 18 Fohlen und ſtarb mit dem 19ten. Die zwei Töchter der Marcheſe, Marke und Markieſe folgen dem Beiſpiel der Mutter und bringen Jahr für Jahr ihr Fohlen. Es beherbergt der Szirgupöner Stutenſtall eine Reihe ſo produktiver Mütter, die 16, 17 oder gar 18 Fohlen gebracht haben oder im bringen ſind. Die Erblichkeit dieſer ſeltenen Fruchtbarkeit iſt ſehr nachweisbar. Die Stute Riga, geb. 1876, hatte von 1880 bis 1898, in welchem Jahre ſie ſtarb, 17 Fohlen; Vetura, die Mutter von Vesco, ſtarb mit dem 16. Fohlen. Colonna hat mit 26 Jahren ihr 18. Fohlen in dieſem Jahre, ihre Tochter Colonnade tut es der Mutter zuvor und hat bereits 17 Fohlen. Stipringa, die Mutter der Schönchen (die wie geſagt in dieſem Jahre ihr 17. Fohlen hat), geb. 1874, hatte von 1878—1897 ſiebzehn Fohlen hintereinander gehabt. Litta, geb. 1877, ſtarb 1901 unmittelbar nachdem ſie ihr 18. Fohlen gebracht hat. So laſſen ſich ſehr viele Beiſpiele aufzählen.

Das Geſtüt Szirgupönen rüſtet ſich nun mit 27 Pferden, die deutſche Land- und Forſtwirtſchaftliche Wander-Ausſtellung Berlin-Schöneberg im Juni dieſes Jahres zu beſchicken. Im Jahre 1890 zu der Berliner Pferde-Ausſtellung haben die Pferde die weite Entfernung ohne Schaden zu nehmen überwunden, ſo daß auch für diesmal das gleiche zu erhoffen iſt, obgleich jetzt 5 Saugfohlen mit gehen, die bereits abgeſetzt ſind.

Die Illuſtrationen zeigen von dieſen Ausſtellungspferden den dreijährigen Hengſt Schönherr von Viſitator (in Szirgupönen geboren und benutzt, Halbbruder von Vasco) und der Laon Tochter Schönchen; ferner eine Gruppe 2jähriger Hengſte bei der Tränke, und den Beſchäler Vasco, von welchem 15 direkte Nachkommen nach Berlin zur Ausſtellung angemeldet ſind.

Haltung und Pflege der Pferde.

Das Szirgupöner Geſtüt umfaßt augenblicklich 47 Mutterſtuten, von denen ſich 10 als Arbeitsſtuten auf dem Vorwerk Jodzuhnen befinden, das zirka 5 Kilometer von Szirgupönen entfernt liegt. Letztere Stuten müſſen die Beackerung des Vorwerks beſorgen, trotzdem bringen ſie faſt alljährlich ein Fohlen. Dieſe Handhabung der Stuten bedingt ſehr große Aufmerkſamkeit in der Behandlung und bei der Arbeit und ein verhältnismäßig kleines Areal, ſo daß die Stuten keine übergroße Arbeit zu leiſten haben und die Entfernungen der Felder von dem Wirtſchaftshof geringe ſind, damit das Ausfahren des Düngers und Einfahren des Getreides leicht zu bewirken. Trotzdem ganz geſunde normale Fohlen von dieſen Arbeitsſtuten geboren werden, ſind ganz hervorragende Nachkommen ſehr ſelten erzielt worden, ſo daß an dem Grundprinzip ſeit der Gründung des Geſtüts feſtgehalten wird, daß die Mutterſtuten in ihrer größeren Mehrzahl ohne Arbeit nur Züchtungszwecken dienen.

Der ſehr lange Stutenſtall wird nach Schluß des Weideganges für die Füllen bringenden Mutterſtuten durch Flankierbäume in boxartige quadratiſche Abteilungen mit breitem, gepflaſtertem, ſandbeſtreutem Mittelgang eingeteilt und bietet für 30 Stuten in dieſer Weiſe Raum. In dem angrenzenden ſogenannten Losſtall befinden ſich die ſpätfohlenden oder güſten Stuten, ſowie die einzurangierenden Zweijährigen. Die drei Jahre alten Stuten, die bereits im Frühjahr dem Hengſt zugeführt werden, bringen mit vier Jahren ihr erſtes Fohlen und rechnen zu den Mutterſtuten, ſobald die Stallfütterung und Wintereinteilung beginnt.

Zweijährige Hengste bei der Tränke.

Die Zeit des Fohlens verteilt ſich auf die Monate November-April, nur ſelten und ſehr ungern geſehen kommen Maifohlen, weil der Weidegang meiſt Ende Mai beginnt und die nur wenige Wochen alten Fohlen für denſelben nicht die nötige Körperkraft beſitzen, um die verſchiedenen Witterungsverhältniſſe, die wechſelnden Temperaturen ohne Nachteil zu ertragen. Für die älteren Fohlen dagegen iſt die Freiheit der Bewegung, die Grünfutternahrung der Mütter ſehr zuträglich. Um den Übergang von dem trockenen Futter zur Weide für die Fohlen weniger fühlbar zu machen, wird den Stuten in der erſten Zeit morgens vor dem Ausjagen eine reichliche Menge Grashen gegeben und auch bei der Mittagsruhe im Stall eine Portion davon verabfolgt.

Die zwei mit Stuten aus der Herde beritten gemachten Stutenhirten haben in den erſten Tagen des Weidegangs eine tüchtige Arbeit, um die aus allen Altern ſich zuſammenſetzende große Herde von Mutterſtuten, Saugfohlen, drei- und zweijährigen angehenden Mutterſtuten in den uneingehegten Roßgärten und Wieſen feſtzuhalten, damit die ungewohnte ſommerliche Freiheit in den nötigen Grenzen bleibt. Nach wenigen Tagen iſt aber völlige Ordnung hergeſtellt, und bald gehorchen die Pferde willig der Leitung der Hirten; ja, ſie warten ſogar zu den beſtimmten Stunden auf die Abholung durch das Stallperſonal an dem Wege zum Gutshof und kennen ganz genau das ſie heimrufende Pfeifenſignal.

Die Saugfohlen werden nach 4—6 Monaten abgeſetzt und der Jahreszeit entſprechend entweder nach wenigen Tagen — wenn ſie die Muttermilch vergeſſen haben — der Herde wieder zugeteilt oder ſie verbleiben in Extra-Stallungen neben dem Szirgupöner Stutenſtall. Die Füllen erhalten dann ihre Bewegung nur in den Laufgärten (Hocks), die ſich auf dem Hofe vor den Stallungen befinden und mit ziemlich hohen Zäunen umgeben ſind. Bei jedem Wetter, auch im Winter, laufen die Abſatzfohlen (Jährlinge) draußen umher, bei Glatteis wird Sand geſtreut, je nach der Temperatur, länger oder kürzer, 1—2 Stunden zweimal täg-

lich — bei über 10 Grad R. Kälte oder bei ſtarkem kaltem Regen werden die Laufübungen eingeſchränkt. Daß die Pferde wirklich laufen, dafür ſorgt ein in der Mitte des Hocks ſtehender, mit einer Peitſche verſehener Stalljunge. Nach der erzwungenen Laufübung werden ſich die Füllen bei gutem Wetter ſelbſt überlaſſen, ſie ſpielen und rangen ſich nach ihrem Belieben.

Die eigenen Jahrgänge werden durch den Ankauf von Abſatzfüllen im Herbſt komplettiert. Die Füllen werden ſehr jung von kleinen Beſitzern und Bauern gekauft mit dem Bedingnis, die Füllen erſt Ende Auguſt oder Anfang September abzuliefern. Die von den eigenen Beſchälern gefallenen Füllen werden bevorzugt und damit ein eigenes Blut durch die gekauften Füllen dem Geſtüt zugeführt. Als Mutterſtuten werden aber ſtets nur ſelbſtgezogene Stuten einrangiert.

Da die Saugfohlen ſchon mit 14 Tagen einen kleinen ledernen Halfter angelegt erhalten, ſo gewöhnen ſie ſich frühzeitig an die Hand, an das Putzen und an das Verunden der Hufe. Dies vermeidet ſpätere Widerſetzlichkeit bei dem Anbinden und bei dem Wirken der Hufe. Letzteres wird alle vier Wochen bei jedem Geſtütspferd jung und alt vollzogen. Die Geſamtzahl der Szirgupöner Pferde beträgt 265—285; ſo iſt dieſe Arbeit recht erheblich und wird in der Art bewältigt, daß an jedem Mittwoch eine beſtimmte Kategorie von Pferden an die Reihe kommt. Nachdem die Hufe gewirkt (d. h. beſchnitten) und abgerundet, werden dieſelben mit Teer verſchmiert; letzteres geſchieht wenn irgend tunlich bei ſämtlichen Pferden jeden Mittwoch. Dieſe ſorgfältige Hufpflege hat den großen Nutzen, daß ſelten fauler Strahl oder ſonſtige Hufkrankheiten entſtehen können, jedenfalls aber ſofort bemerkt und in Behandlung genommen und bald beſeitigt werden können.

Die Abſatzfüllen bleiben, bis ſie 1 reſp. 1½ Jahr alt, in Szirgupönen. In dem Monat April werden die zu Vaterpferden beſtimmten Hengſte ausgewählt, die übrigen geſchnitten und kommen

nach ihrer völligen Wiederherſtellung nach dem zwei Kilometer entfernten Vorwerk Werdeln, woſelbſt ſie den Weidegang gemeinſam mit den zweijährigen Pferden erhalten, die bereits im Vorjahre dorthin überführt ſind und auch den Winter in Werdeln zugebracht haben.

Nachdem der Weidegang des zweiten Jahres für die 2- und $2^1/_2$jährigen Pferde beendet, kommen dieſelben in beſonders dazu beſtimmte, ſehr geräumige, luftige Stallungen, die ebenfalls ſich in Werdeln befinden, und werden von da ab mit beſonderer Aufmerkſamkeit gefüttert, gepflegt und ausgiebig in den großen Hocks — die auch auf dem Werdelner Hofe vorhanden ſind — bewegt, um bei der reichlichen Nahrung, die zur Muskel- und Kraftentwicklung abſolut nötige Bewegung zu finden. Dieſe Pferde ſind die für das nächſte Jahr beſtimmten Remonten, d. h. die Pferde, die mit drei Jahren der Königlichen Remonteankaufskommiſſion vorgeſtellt werden ſollen, um als Soldatenpferde angekauft zu werden. Der Markt iſt in Szirgupönen meiſt ſehr zeitig im Jahr, in den Monaten April oder Mai, da die Pferde durch die große Aufmerkſamkeit in der Aufzucht ſich früh entwickeln und den Herren der Ankaufskommiſſion kauffähig erſcheinen. Szirgupönen genießt, wie die meiſten Geſtüte, den Vorzug, auf dem eigenen Gutshof die Pferde vorzuſtellen, einen ſelbſtändigen Markt zu beſitzen. Die Zahl der vorzuſtellenden Remonten ſchwankt zwiſchen 45 und 50. Die Pferde bleiben bis zum Tage des Verkaufs in Werdeln und werden erſt zur Vorſtellung an der Hand nach dem nahen Szirgupöner Gutshof geführt.

Da jedes Pferd ſeinen Mann braucht, ſo wird der größte Teil der Gutsleute zum Führen gebraucht, Feldarbeit findet infolgedeſſen nicht ſtatt, und bildet deshalb dieſer Tag einen Feſttag für die Leute, die denſelben „Perdshilidag“ (Pferdeheiligentag) nennen. Dieſe Benennung iſt bei der ganz evangeliſch-deutſchen Bevölkerung erſtaunlich.

Die von dem Präſes der Remonteankaufskommiſſion ge-

kauften Pferde gehen ſofort von den Szirgupöner Leuten geführt nach dem zirka 5 Kilometer entfernten Remontedepot Kattenau ab, woſelbſt die Pferde noch ein Jahr verbleiben, ehe ſie den Regimentern vierjährig von dem Inſpekteur des Remonteankaufweſens, Exzellenz Generalleutnant von Dannitz, zugeteilt werden. Die nicht der Remontekommiſſion verkauften Pferde werden als Wagen- oder Reitpferde herangebildet und vierjährig verkauft, da häufig ihre Größe das vorgeſchriebene Maß für Dienſtpferde überſteigt und dies den Grund ihres Zurückbleibens bildet. Dasjenige Pferdematerial, welches ſich zu vorgenannten Zwecken nicht eignet, kommt ins Ackergeſpann, d. h. wird langſam angefahren, muß nach ein paar Monaten bereits einige Stunden arbeiten und tut vierjährig den vollen Arbeitsdienſt. So ſind die Arbeitspferde oft recht koſtbares Material, das aber doch ſo noch die beſte Verwertung findet. Die Futterration iſt für die Ackerpferde auf 30 Pfund pro Tag und Geſpann (vier Pferde bilden ein Geſpann) in den Wintermonaten normiert. Bei der Frühjahrs- und Herbſtbeſtellung ſteigt die Futtermenge auf 45 Pfund und in der ſchwerſten Ernte erhalten vier Pferde je 50 Pfund Kraftfutter. Kleeheu in ſehr reichlichem Maße, ungewogen, wird in den Wintermonaten, grünes Wickfutter im Sommer daneben gegeben. Nur in ſehr ungünſtigen Jahren wird das Kleeheu genau eingeſchränkt und zum Teil durch Sommerſtroh erſetzt.

Die zu Vaterhengſten ausgewählten Jährlinge verbleiben in Szirgupönen und kommen mit den zweijährigen Hengſten zuſammen auf die weiten Wieſenflächen, die an den Park des Herrenhauſes ſich anlehnen und, mit Dornhecken umgeben, zwei durch Hecken getrennte Roßgärten bilden. Zwiſchen den beiden Roßgärten liegt ein ſcheunenartiges Gebäude mit zwei gegenüberliegenden Türen, von denen ſtets diejenige geöffnet wird, auf deren Seite ſich die Hengſte befinden. Dieſe Art Paddok hat den Zweck, den Pferden Schutz gegen Regengüſſe oder Sonnenhitze zu gewähren, denn von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr bleiben die Hengſte im

Freien und erhalten ihre Haferzulage am Morgen vor dem Ausjagen und am Abend bei der Heimkehr, während des Tages ſind ſie auf die Weide angewieſen. Der die Roßgärten begrenzende Piſſafluß bietet Gelegenheit, den Durſt der Tiere zu löſchen. Auf den weiten Wieſenflächen tummeln ſich die jungen Hengſte in der freieſten Weiſe, ſie ſpielen zuſammen, necken ſich, balgen ſich wie die Schulknaben. Es werden oft vollſtändige Tourniere von zwei ſich bekämpfenden Hengſten aufgeführt, indem ſich die Pferde hoch aufbäumen, ſich mit den Vorderfüßen zu umfaſſen ſuchen, ſich beißen, dann wieder ſich hinkniend den andern zu beſiegen ſtreben oder in wilder Jagd einer den andern verfolgen. Daß es dabei nicht immer ohne Schrammen und Verletzungen abgeht, iſt klar, trotz des Wärters, der die Tiere ſtets bewacht und dafür zu ſorgen hat, daß dieſe Freiübungen nicht über das geſunde Maß hinausgehen. Da aber die Sehnen ſich ſtählen müſſen, die Ausbildung der Muskeln und Knochen bei den Zuchthengſten weſentlich dieſem Weidegang zu verdanken iſt, ſo werden auch kleine Verletzungen oder vorübergehende Lahmheit in den Kauf genommen. Es iſt eine ebenſo mutige als kraftvolle und unbändige Geſellſchaft von 20—24 Hengſten, die in der Freiheit ſich ihrer Kraft bewußt werden. —

Die Art dieſer Aufzucht hat wohl weſentlich dazu beigetragen, den Schienbein-Umfang der Hengſte auf das denkbar größte Maß (für edles Halbblut) zu verſtärken und damit dem Bedürfnis der Neuzeit zu genügen. Es erreichen jährlich mehrere Hengſte die Schienbeinſtärke — an der ſchwächſten Stelle gemeſſen — von 22 cm, wiederholt ſogar 23 cm. Neuerdings erreichte ſogar ein zweijähriger Hengſt, Vasco Sohn, aus einer Elfenbein-Stute „Vipero“, die Stärke von 23 cm Beinumfang.

Wie geſagt ſind die zweijährigen und Jährlingshengſte vereint auf der Weide, weil eine Trennung derſelben zu viel Weideland und einen zweiten Wärter beanſpruchen würde. Um dies zu ermöglichen, werden die älteren, kraftvolleren Hengſte einige Tage

allein ausgejagt; nachdem dieſelben durch die ungewohnte Freiheit ermüdet, vermöge der friſchen Grasnahrung etwas ſchlapp geworden ſind, werden die einjährigen Hengſte zur Weide mit zugelaſſen und ſo eine recht erfreuliche Gemeinſchaft geſchaffen, die mit wenigen Ausnahmen ſtets glückt.

Wenn der Herbſt den Aufenthalt im Freien verbietet, werden die 2½jährigen von den 1½jährigen Hengſten wieder getrennt. Die letzteren bleiben in einer Herde zuſammen und müſſen ſich auf dem geräumigen Laufplatz des Hofes im Freien ſtundenlang bei jedem Wetter tummeln. Die an das Trinken aus dem Fluß gewöhnten Pferde erhalten bis zur Kälte von 10—15 Grad R. ihr Trinkwaſſer im Freien, aus der neben dem Hock befindlichen Pumpe (die ein ſehr ſchwefel- und eiſenhaltiges Waſſer beſitzt) aus Eimern verabfolgt, ohne den geringſten Schaden für die Geſundheit.

Die 2½jährigen Hengſte, jetzt bereits „die dreijährigen" genannt, haben nun die ſchönen Freiheitstage der Jugend hinter ſich und die ſtrenge Arbeit beginnt. Schwer wird es ſchon den Pferden, die Gemeinſchaft zu entbehren und in Einzelboxen ſtehen zu müſſen. Zuerſt werden die Hengſte einzeln im Hock bewegt, lernen auf Peitſchenkommando von einer Hand auf die andere zugehen, kehrt zu machen, dann erhalten ſie einen Sattel zuerſt ohne, dann mit Steigbügel und müſſen ſich im Laufen daran gewöhnen. Iſt dies gelernt in der freien Luft des Hocks, wird dasſelbe in der Reitbahn gelernt, dann erſt, nachdem die Pferde Sattel und Bahn genau kennen, beginnt das Reiten, das nach wenigen Tagen in Abteilungen von 4—5 geſchehen kann und wobei die Pferde im Schritt und Trab bewegt werden. Dieſe Reitübungen werden, wenn die Hengſte ſich an die Reiter, an die Anſtrengung genügend gewöhnt haben, im Freien fortgeſetzt auch bei Schnee, wenn nicht zu große Glätte oder zu ſtrenger Froſt dies verbietet. Dieſer Training der zu Vaterpferden beſtimmten Hengſte dauert bis zum Monat April, zu welchem Zeitpunkte der Hauptkäufer derſelben,

der Oberlandſtallmeiſter Exzellenz Graf von Lehndorff, zur Beſichtigung eintrifft und diejenigen Hengſte wählt, welche er zu Beſchälern in den Landgeſtüten gebrauchen kann. Die gekauften Hengſte gehen ſofort nach dem von Seiner Exzellenz beſtimmten Landesgeſtütsſtall, um daſelbſt bis zur nächſten Deckperiode zu verbleiben, die andern Hengſte werden freihändig verkauft.

Von den Geſtütsdirektoren der Königlichen Landgeſtüte Oſtpreußens werden noch Prüfungen auf die Schnelligkeit und Leiſtungsfähigkeit der gekauften dreijährigen Hengſte angeſtellt und je nach dem Ergebnis derſelben nehmen dieſelben an den öffentlichen, ein- bis zweimal zu Inſterburg ſtattfindenden „Hengſt-Prüfungsrennen" im Wagen oder mit Reitern teil. Die Preiſe, welche die Pferde erringen, gehen auf den Züchter über.

Die jungen angehenden Mutterſtuten werden mit $2^1/_2$ Jahren ebenfalls rittig gemacht und alle Tage unter leichtem Reiter bewegt, in der Bahn oder im Freien. Bis dieſelben gedeckt als Mutterſtuten eingeſtellt werden dauern dieſe Übungen.

Nicht nur die Hengſte, auch die Mutterſtuten jung und alt gehen auf dem Hof zur Tränke in einem dazu abgehegten recht großen Raum, Winter und Sommer. Jedoch werden die Stuten nicht aus Eimern, ſondern aus einem langen Eiſentrog mit aus dem Piſſa-Fluß gepumpten Waſſer getränkt. Das Brunnenwaſſer mit ſeinen ſtark ſchwefel- und eiſenhaltigen Waſſer iſt für die Mutterſtuten ſehr gefährlich zu tränken, es hat auf ihre Fruchtbarkeit ſehr üble Folgen. Solange die Fohlen ganz klein ſind, erhalten die Mütter ihr Waſſer in Eimern im Stall ſelbſt, ſpäter gehen dieſelben wieder zur Tränke hinaus, die Fohlen verbleiben bis zu guter Jahreszeit jedoch im Stall.

Beſchreibung des Gutes.

Das Rittergut Szirgupönen, im Kreiſe Gumbinnen gelegen, mit eigener Poſt- und Telegraphenſtation, 4 Kilometer vom Bahnhof Trakehnen entfernt, umfaßt mit ſeinen beiden Vorwerken Werdeln und Jodzuhnen ein Areal von 900 Hektar. Der Beſitz befindet ſich in der abſolut flachen Trakehner Ebene. Sehr ausgedehnte Wieſen und Weideländereien werden von den Flüſſen Piſſa, Szirgupp und Schwenteine, ſowie von einer Anzahl Kanäle durchfloſſen. Die Flußränder, Kanäle und Wieſenborden ſind zum großen Teil mit alten Bäumen beſtanden, die Wege mit alten Linden-, Eichen- und Pappelalleen eingefaßt, wodurch die ſonſt einförmige Gegend den Charakter einer Parklandſchaft erhält. Der littauiſche Namen Szirgupönen, Szirgos die Stute, und Pönen, der Ort, bekundet, daß ſich dieſe Stätte von der Natur ganz beſonders günſtig für die Pferdezucht geſtaltet und dieſelbe wohl ſehr früh dazu benutzt worden iſt, um dem edelſten der Vierfüßler, dem Pferde, als Heimſtätte zu dienen.

Der Gutshof, dem das Herrenhaus auf der einen Schmalſeite vorliegt, umfaßt nahezu 4 preußiſche Morgen und iſt von Louis von Neumann mit ſehr geräumigen, hohen Stallungen umgeben. Vor dem Herrenhauſe breitet eine im Jahre 1854 als Kern gelegte mächtige Eiche ihre 70jährigen Zweige weit über einen eingehegten Raſenplatz, den duftende Roſenrabatten und blühende Blumenbeete im Sommer ſchmücken. Dem Herrenhauſe vis-à-vis liegt eine ſehr lange Scheune, die, über den Hof herausragend, die eine Seite des zweiten Wirtſchaftshofes bildet. Die beiden Lang-

ſeiten des Gutshofes werden rechts vom Herrenhauſe durch das zweiſtöckige Wohnhaus für die Wirtſchaftsbeamten und deren Geſchäftsräume eingenommen, ein Laubengärtchen trennte bisher das Wohnhaus von dem 90 Meter langen Stutenſtall mit ſeinen Fohlenabteilungen. Dieſes Frühjahr hat das Gärtchen dem Bau eines Fohlenſtalles Platz machen müſſen. Die vermehrte Anzahl von Saugfohlen, die neuerdings angekauft ſind, hatten keinen Platz, es mußte Raum geſchaffen werden. Dem gegenüber vereinigt der lange ſogenannte Hengſtenſtall unter ſeinem Dach nicht bloß die Boxen, Kaſten- und Lattierſtände, ſowie die Losſtallungen für die jungen Hengſte, ſondern auch Stallungen für 10 Wirtſchaftspferde und 50 Ackerpferde. Nun folgt das Einfahrtstor des Hofes, zu deſſen beiden Seiten zwei alte Eichen Wache halten. Den Beſchluß des Hofes nach der andern Seite des Herrenhauſes macht ein zweiſchüttiger Speicher, welcher in ſeinem Erdgeſchoß den Stall für die Kutſchpferde und verſchiedene andere Arbeits-, Wirtſchafts- und Vorratsräume enthält, ſowie in ſeiner vom Hofe rückwärtsliegenden Seite maſchinell-elektriſchen Anlagen Raum gewährt; für die dem Gebäude vorliegende elektriſch getriebene Mahlmühle, die ihre Front der Gumbinner-Trakehner Landſtraße zukehrt, welche durch das Gut führt und an der ſich noch eine Reihe von Gutsgebäuden befindet. Die 1902 für Wirtſchaftszwecke eingerichtete elektriſche, zum größten Teil von Waſſerkraft getriebene Anlage kommt auch dem Geſtüt durch die Beleuchtung ſämtlicher Stallungen, Reitbahn uſw. ſehr zu ſtatten und erleichtert im Winter bei den kurzen Tagen die Pflege der Pferde und ermöglicht zu jeder Tageszeit die eingehende Beſichtigung derſelben und geſtattet das Führen der Hengſte auf den Stallgaſſen. Vor allem iſt das helle Licht ſegensvoll im Stutenſtall beim Abfohlen der Stuten, ſowie bei jeder veterinären Behandlung derſelben.

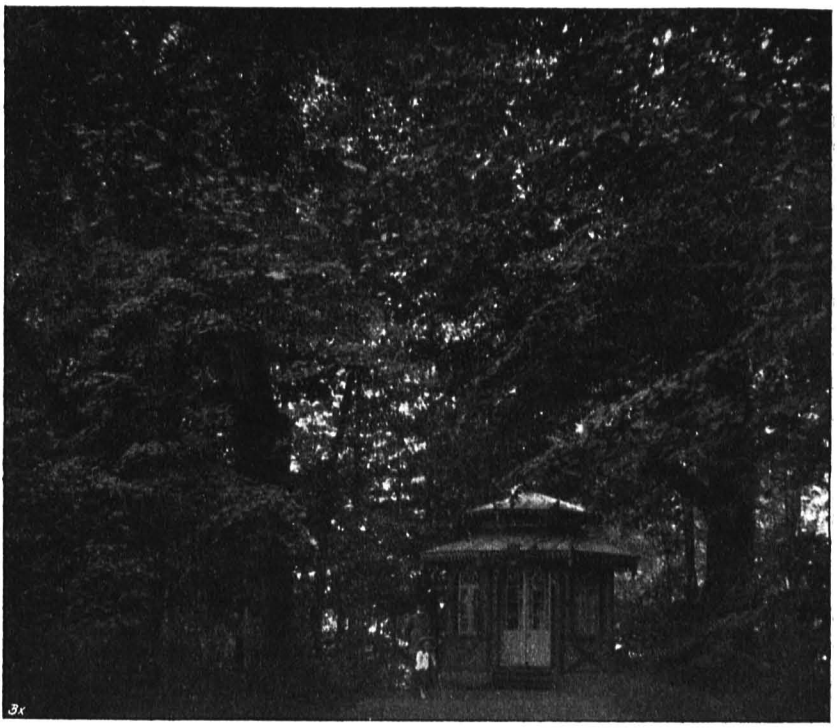
Die Landſtraße begrenzt ein alter Park, dem das Herrenhaus vorliegt. Genau wie bei der Hofſeite erhebt ſich vor dem Hauſe auf großem Raſenplatz eine Eiche, dieſelbe iſt ihrer Schweſter

auf dem Hofe im Alter aber weit überlegen, ihr Stamm hat einen Umfang von 5,10 Metern, ihr Alter iſt mit 450 Jahren wohl noch gering geſchätzt. Sie iſt wie ein Rieſe aus vergangenen Tagen.

Die alte 450jährige Eiche.

Der Park hat nicht bloß herrliche alte Bäume, auch hiſtoriſche Erinnerungen. Eine breite Lindenallee, die dammartig ſich zwiſchen zwei Kanälen hinzieht, iſt die alte Landſtraße, auf der ein großer Teil der franzöſiſchen Armee 1812 nach Rußland zog und auf der auch Napoleon, von Gumbinnen kommend, ohne jedoch in Szirgupönen zu bleiben, durchpaſſierte. Dieſe Allee führt auf den Piſſafluß, welcher am Park entlang fließt und über den ehedem

die Landſtraßenbrücke führte. Vor dem Fluß am Ende der Allee hat Louis v. Neumann einen Gartenpavillon 1853 erbauen laſſen, den Se. Majeſtät Kaiſer Friedrich durch einige Erfriſchungen, die er in demſelben einnahm, eingeweiht hat. Bei der Reiſe, die Kaiſer Friedrich als junger Prinz in Begleitung des nachherigen Feld-



Pavillon, eingeweiht von Kaiſer Friedrich als Prinz Friedrich Wilhelm.

marſchalls Graf Moltke nach Rußland machte, blieb er einige Tage im Hauptgeſtüt Trakehnen und beſuchte von dort aus Neumann in Szirgupönen, das Geſtüt beſichtigend. Zehn Jahre ſpäter beſuchte Kaiſer Friedrich, als Kronprinz mit der Frau Kronprinzeſſin, abermals Trakehnen. Während dieſes Aufenthalts hatten die Hohenzollern-Herrſchaften die Leutſeligkeit, einige Stunden als

Gäſte bei der Familie Neumann zu weilen, und intereſſierte ſich beſonders die Frau Kronprinzeſſin für die Szirgupöner Pferde.

Dem Park gegenüber auf der andern Flußſeite erhebt ſich auf einem kleinen Hügel baumumſtanden eine freundliche Kirche, die ihre Entſtehung dem Befehl König Friedrich Wilhelms I. verdankt. Es knüpft ſich an dieſen Befehl folgende Erzählung. Als der König die oſtpreußiſchen Domänen bereiſte, fand er überall nur große Üppigkeit, Kleiderluxus, Verſchwendung im Eſſen und Trinken, was ihm ſehr mißfiel und zu energiſchem Einſchreiten veranlaßte. Es wurde ſogar erzählt, der König hätte mit dem Krückſtock dreingefahren. Dieſe Mähr war auch der ebenſo hübſchen, als mit Evasweisheit begabten Frau des Szirgupöner Domänenpächters zu Ohren gekommen. Als der König erwartet wurde, kleidete ſie ſich in die „Mariellis", die Sonntagstracht ihres littauiſchen Dienſtmädchens, die kleidſam und praktiſch zugleich war; nahm eine große Schüſſel zur Hand und wuſch ſelbſt im Hausflur des Domänenhauſes Butter aus. Die Liſt der jungen Frau gelang vollſtändig, der König war entzückt und ſagte zu ihr: „Bitt Sie ſich eine Gnade aus." Der Mutterwitz verließ auch in dieſem kritiſchen Augenblick die Pächterin nicht, ſie ſenkte ein Knie vor dem Könige und ſagte ihm, daß ſie durch die Königliche Gnade alles hätten, deſſen ſie bedürften, nur eines fehle ihnen ſehr — eine Kirche —; alle Sonntage müſſe ſie zwei Meilen zum Gottesdienſt fahren, das ſei ſchwer für die Wirtſchaft und ſie ſelbſt, darum bitte ſie den gnädigen König um eine Kirche. Der König gebot ihr, ſich zu erheben, und befahl, die Kirche ſofort zu erbauen. Wie alle Kirchen, die in jener Zeit auf königlichen Befehl gebaut wurden, ziert ein Adler auch den Szirgupöner Kirchturm noch heute.

Unweit der Kirche liegt das freundliche Pfarrhaus, ein alter Ahorn beſchattet es, und die Präzentorei mit Schule und Garten, ſowie ein für ländliche Anſprüche ſehr nettes Gaſthaus, in dem der Kriegerverein von Szirgupönen und der Landwirtſchaftsverein ihre Sitzungen und ihre Feſte ſtattfinden laſſen. Die mit Kaſtanien-

bäumen eingefaßte Landſtraße führt über die Piſſabrücke zum Gutshofe zurück. An derſelben liegen die Brennerei, ein ſehr geräumiger Viehſtall, der für 60 Kühe, mehrere Stiere und für die Maſtochſen im Winter Platz bietet. Ferner die bereits von Alexander v. Neumann erbaute, für damalige Zeiten auffallend große Reitbahn, über derſelben große Speicherſchüttungen, daran ſchließt ſich das Poſtgebäude, Schmiede und Wohnhäuſer für die Inſtleute und Hofhandwerker.

Nachweis der vorhandenen Szirgupöner im »Oſtpreußiſchen Stutbuch für edles Halbblut Trakehner Abſtammung« eingetragene Mutterſtuten.

No. 1. Badina No. 7150.

Rappe 162/155 geb. Szirgupönen 9. Februar 1902. v. Viſitator (geb. Szirg.) u. d. Barcarole v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 2. Bagatelle No. 5231.

Rappe 169/160 geb. Szirgupönen 2. Januar 1891. v. Fürſtenberg u. d. Barcarole v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 3. Balka No. 5232a.

Rappe 166/156 geb. Szirgupönen 24. Dezember 1895. v. Edeling u. d. Barcarole v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 4. Barbe No. 8230.

Rappe 166/157 geb. Szirgupönen 24. März 1898. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Barke v. Elfenbein u. d. Barcaſſe v. Fürſtenberg

u. d. Barcarole v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 5. Barcarole No. 5232.

Rappe 162/155 geb. Szirgupönen 1884. v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 6. Billa No. 5238a.

Schwarzbraun 173/164 geb. Szirgupönen 4. Dezember 1903. v. Lehnsherr u. d. Brillante v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Brunhilde v. Fritter u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 7. Bolivia No. 5237a.

Rappe 167/159 geb. Szirgupönen 31. März 1899. v. Vasco u. d. Bordone v. Father Claret ×× u. d. Bora v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Betha v. Cyclop (geb. Szirg.) u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 8. Brillante No. 5238.

Rappe 170/164 geb. Szirgupönen 1886. v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Brunhilde v. Fritter u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 9. Bryonia No. 8231.

Dunkelbraun 167/159 geb. Szirgupönen 26. März 1897. v. Elfenbein u. d. Brillante v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Brunhilde v. Fritter u. d. Brünette v. Circulus u. d. Miß Mary v. Black Hambleton ×× u. d. Ambaſſadreß. (E. H.)

No. 10. Calla No. 6700a.

Rappe 175/164 geb. Szirgupönen 14. Dezember 1899. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Caſtania v. Elwin u. d. Compteſſe v. Cambusmore ×× u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v.

Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. Creyer ×× u. d. Selma v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 11. Catania No. 6701a.

Schwarzbraun 169/161 geb. Szirgupönen 31. Dezember 1902. v. Viſitator (geb. Szirg.) u. d. Cayenne v. Elton u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Sirg.)

No. 12. Champanella No. 6699.

Braun 167/157 geb. Szirgupönen 10. Februar 1894. v. Scottiſh King ×× u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. Creyer ×× u. d. Selma v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 13. Caſtania No. 6700.

Braun 169/158 geb. Szirgupönen 31. März 1894. v. Elwin u. d. Compteſſe v. Cambusmore ×× u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 14. Cayenne No. 6701.

Schwarzbraun 169/159 geb. Szirgupönen 24. April 1895. v. Elton u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. Creyer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 15. Colonna No. 5242.

Dunkelbraun 165/159 geb. Szirgupönen 1880. v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna

v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 16. Columbia No. 5243.

Braun 172/163 geb. Szirgupönen 5. Januar 1895. v. Drachenfels ×× u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. Creyer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 17. Coralle No. 7131.

Braun 169/159 geb. Szirgupönen 8. Januar 1901. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Corvette v. Arcanſas ×× u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 18. Corea No. 7132.

Braun 173/165 geb. Szirgupönen 1. März 1901. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Columbia v. Drachenfels ×× u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 19. Corinna No. 5245.

Braun 170/160 geb. Szirgupönen 15. Februar 1890. v. Cambusmore u. d. Codally v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Corally v. Elias (geb. Szirg.) u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 20. Corvette No. 7219.

Braun 170/160 geb. Szirgupönen 20. März 1896. v. Arcanſas ×× u. d. Colonna v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Creyer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg.) (v. d. Tirza o×).

No. 21. Couliſſe No. 5247.

Braun 167/157 geb. Szirgupönen 1. Januar 1891. v. Discant u. d. Corona v. Adonis ×× u. d. Cordula v. Cosmos u. d. Veſta v. J. Knobſtick ×× u. d. Veſta v. Elatejus u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg.) (v. d. Tirza o×).

No. 22. Falade No. 5248.

Braun 170/163 geb. Szirgupönen 1882. v. The Duke of Edinbourgh ×× u. d. Favorite v. Liebling u. d. Favorite v. Nero u. d. Angele v. Rioter ×× u. d. Marra v. Amber ×× v. Scrapell ××.

No. 23. Fatme No. 5240.

Braun 166/156 geb. Szirgupönen 1889. v. Venezuela u. d. Falade v. The Duke of Edinbourgh ×× u. d. Favorite v. Liebling u. d. Favorite v. Nero u. d. Angele v. Rioter ×× u. d. Marra v. Amber ×× v. Scrapell ××.

No. 24. Marke No. 5252a.

Rappe 160/152 geb. Szirgupönen 1900. v. Hirtenknabe u. d. Marcheſe v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Marra v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Margot v. Louis Philipp ×× u. d. Margot v. Egipius u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipſe ××).

No. 25. Markieſe No. 8235.

Rappe 165/158 geb. Szirgupönen 21. Februar 1898. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Marcheſe v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Marra v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Margot II v. Louis Philipp ×× u. d. Margot I v. Egipius u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipſe ××) u. d. Meta.

No. 26. Medaille No. 6702.

Rappe 170/160 geb. Szirgupönen 26. Januar 1895. v. Elwin u. d. Meditta v. The Duke of Edinbourgh ×× u. d. Medea v. Ahnherr (geb. Szirg.) u. d. Medea v. Ethon u. d. Miß v. New Light ×× u. d. Margot v. Egipius u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipſe).

No. 27. Robe No. 5259.

Fuchs 170/160 geb. Szirgupönen 22. Januar 1890. v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Rodia v. Elias (geb. Szirg.) u. d. Rodupp v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipſe) u. d. Meta.

No. 28. Rocca No. 5259a.

Fuchs 172/162 geb. Szirgupönen 17. April 1900. v. Fanfarro u. d. Robe v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Rodia v. Elias (geb. Szirg.) u. d. Rodupp v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus (v. Eclipſe ××) u. d. Meta.

No. 29. Rodeſia No. 7133.

Fuchs 168/158 geb. Szirgupönen 23. Februar 1901. v. Obelisk u. d. Robe v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Rodia v. Elias (geb. Szirg.) u. d. Rodupp v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. v. King Fergus ×× (v. Elipſe ××) u. d. Meta.

No. 30. Schönchen No. 5262.

Braun 164/157 geb. Szirgupönen 1881. v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Stipringa v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Stipringa v. Ethon u. d. Coquette v. Calchas u. d. Duenna v. Creyer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg.) (v. d. Tirza o×).

No. 31. Seele No. 8234.

Rappe 168/159 geb. Szirgupönen 23. Februar 1898. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Severa v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Szirdele v. Venerato u. d. Elſe v. Wodan u. d. Bill Bill v. J. Amber × (geb. Szirg.) u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma o× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 32. Selene No. 7134.

Schwarzbraun 168/159 geb. Szirgupönen 25. Januar 1902. Eldorado u. d. Seele v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Severa v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Szirdele v. Venerato u. d. Elſe v. Wodan u. d. Bill Bill v. J. Amber × (geb. Szirg.) u. d. Duenna v. The Cryer ×× u. d. Selma ×× v. Rzewuski o× (geb. Szirg. v. d. Tirza o×).

No. 33. Seerose No. 5265.

Rappe 164/158 geb. Szirgupönen 1885. v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Severa v. Laon (geb. Szirg.) u. d. Szirdele v. Venerato u. d. Else v. Wodan u. d. Bill Bill v. Hogard u. d. Bill Bill v. J. Amber ✕ (geb. Szirg.) u. d. Duenna v. The Cryer ✕✕ u. d. Selma o✕ v. Rzewuski o✕ (geb. Szirg. v. d. Tirza o✕).

No. 34. Valeska No. ?

Rappe 166/157 geb. Szirgupönen 27. Januar 1899. v. Vasco (geb. Szirg.) u. d. Vignette v. Elfenbein u. d. Vinca v. Venezuela u. d. Victoria v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Victoria v. Mars u. d. Vivante v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus ✕✕ (v. Eclipse ✕✕) u. d. Meta.

No. 35. Veglia No. 7220.

Rappe 174/164 geb. Szirgupönen 25. Februar 1896. v. Hirtenknabe u. d. Verbene v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o✕.

No. 36. Veracruz No. 5269.

Rappe 164/157 geb. Szirgupönen 1884. v. Vocativ (geb. Szirg.) u. d. Verra v. The Duke of Cambridge ✕✕ u. d. Victoria v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Victoria v. Mars u. d. Vivante v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus ✕✕ (v. Eclipse ✕✕) u. d. Meta.

No. 37. Venezia No. 6705.

Braun 169/159 geb. Szirgupönen 3. Februar 1895. v. Elton u. d. Veneta v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o✕.

No. 38. Vertraute No. 5274.

Rappe 171/162 geb. Szirgupönen 3. Mai 1889. v. J. Clavigo u. d. Vesta v. Patron u. d. Vetura v. Pruth u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vera v. Bagdadly o✕.

No. 39. Veſta No. 5275.

Braun 171/165 geb. Szirgupönen 1885. v. Patron u. d. Vetura v. Pruth u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 40. Villa No. 5279.

Rappe 171/161 geb. Szirgupönen 17. Februar 1891. v. Elfenbein u. d. Vetura v. Pruth u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 41. Velata No. 7135.

Rappe 171/162 geb. Szirgupönen 28. November 1901. v. Hirtenknabe u. Verbene v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 42. Vignette No. 5278.

Dunkelbraun 170/160 geb. Szirgupönen 17. Mai 1895. v. Elfenbein u. d. Vinca v. Venezuela u. d. Victoria v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Victoria v. Mars u. d. Vivante v. Politor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipſe) u. d. Meta.

No. 43. Viola No. 7136.

Rappe 165/157 geb. Szirgupönen 26. Dezember 1900. v. Hirtenknabe u. d. Verbene v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 44. Violante No. 7137.

Rappe 171/163 geb. Szirgupönen 31. Januar 1901. v. Hirtenknabe u. d. Villa v. Elfenbein u. d. Vetura v. Pruth u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 45. Viper No. 5282.

Rappe 170/160 geb. Szirgupönen 19. April 1892. v. Elfenbein u. d. Vinca v. Venezuela u. d. Victoria v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Victoria v. Mars u. d. Vivante v. Polidor u. d. Vivante v. Calchas u. d. Farina v. King Fergus ×× (v. Eclipse) u. d. Meta.

No. 46. Waldfee No. 5282.

Rappe 170/160 geb. Szirgupönen 24. April 1891. v. Elton u. d. Vineta v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×.

No. 47. Waldnymphe No. 7158.

Rappe 173/164 geb. Szirgupönen 4. Februar 1902. v. Vasco u. d. Waldfee v. Elton u. d. Vineta v. Elfenbein u. d. Verene v. Hausmeyer (geb. Szirg.) u. d. Veronica v. Venerato u. d. Milka v. Fritter u. d. Veronica v. Redorator u. d. Vega v. Bagdadly o×

Erläuterung zum Stammbaum Vascos.

Die Voreltern des Beſchäler Vasco laſſen ſich den vier Großeltern nach auf folgende Stammväter und Mütter zurückführen.

Hector ×× deſſen Stammbaum wiederholt den engliſchen Hengſt Eclipſe aufweiſt auf Natural Barb Mare geb. 1674.

Hirſowa deren Urmütter Vega, Adeone, Texas auf den National-Araber Bagdaly geb. 1809 zurückgehen, durch „Amme“ ſowohl auf den National-Araber Koylan geb. 1808 als auf Eclipſe ſomit ebenfalls auf Natural Barb Mare geb. 1674 zurückreicht.

Pruth führt ſeinen Stammbaum durch Sahama ×× wieder auf Eclipſe-Natural Barbe Mare, durch Journey auch auf Koylan o× (National-Araber) geb. 1808.

Verene ihre Abſtammung geht wiederum durch Hausmeyer auf Eclipſe-Natural Barbe Mare, durch Veronica in Halbblut auf Kleeblatt 1780 in Dänemark geboren, im Vollblut auf Sorcerer ×× geb. 1782 durch dieſen in vier Zweigen auf Godolphine Arabien und auf Old Bald Pag 1674 ſowie auf Layton Barbe Mare 1678.

Somit treffen ſämtliche vier Linien ſich im Endpunkte zuſammen — (wenn auch nicht Ausſtrahlungen) — auf Natural Barbe Mare 1674.

Druck von Hermann Beyer & Söhne (Beyer & Mann) in Langensalza.

Stammbaum des S

V

geboren Szirgup

Vetura
geb. 1877 Szirgupönen

Pruth geb. 1872 Trakehnen				Verene geb. 1875 Szirgupönen			
Journey 1862 geb. Trakehnen		Primel 1867		Hausmeyer geb. 1869 Szirgupönen		Veronica geb. 1866 Szirgupönen	
Prometer 1852	Eurydamus	Sahama XX 1856	Eryan 1856	Nethra geb. 1856 Szirgupönen	Venerato 1852	Milka geb. 1860 Szirgupönen	
Jeffonda 1847	Premie	Prima 1865	Fritter	Brunette geb. Szirgupönen	Dorimont	Fritter	1856
	Dragon	Juniper X	Energie		Decordia	Veronica geb. Trakehnen	1849
	1852	1855	1848	1857	1848	1859	
	Jamna	Penelli	Sahama XX	Fritter	Turimont	Vega	Nobelmann X	1851
	1859	1851	1850	1856	1848	1851	Fauerette	1851
	Simeom XX	Juniper X	Energie	Fauerette	Circulus	Miß Mary	Nedorater	1857
	1858	1855	1848	1851	1858	1842	Vega	1855
	Verbena XX	Ganges X	Etairette	Nobelmann X	Eurydamus	Eurydamus	Blaff Hambleton XX	1854
	1855	1845	1858	1851	1855	1840	1851	
	G. St. B. VI. 425.	Juniper X	Simoom XX	Fauerette	Miß Mary	Dairymaid	Vega	
		1845	1858	1851	1842	1840	1855	
		Delepus	Verbena XX	Nobelmann X	Eurydamus	Blaff Hambleton XX	
		1852		1851	1855	1854	
		Pithys		Etairette	Dairymaid	Vega	
		1856		1858	1840	1855	
		Simoom XX		Eurydamus	Blaff Hambleton XX		
		1858		1855	1854		
		Verbena XX		Nobelmann X	Vega		
				1851	1855		
				Fauerette	Nedorater		
				1851	1857		
				Circulus	Vega		
				1858	1855		
				Miß Mary			
				1842			
				Eurydamus			
				1855			
				Dairymaid			
				1840			
				Blaff Hambleton XX			
				1854			
				Vega			
				1855			

Eurydamus	Gabrielle		
1855	1849		
Premie	Veyerelle		
1840	1828		
Dragon	Palma		
1852	1825		
Jamna	V. Whalebone XX		
1859	1825		
Simeom XX	Veyerelle		
1858	1828		
Verbena XX	Jara		
1855	1822		
G. St. B. VI. 425.	Camel XX		
	1822		
Juniper X	Seabreeze XX		
1855	1824		
Ganges X	Elaine XX		
1845	1835		
Juniper X			
1845			
Delepus			
1852			
Pithys			
1856			
Simoom XX			
1858			
Verbena XX			

z upöner Beschälers

asco

nen, 30. März 1894

Hirtenknabe
geb. 1887 Trakehnen

Hirsowa geb. 1878 Trakehnen				Hector ×× geb. 1872 Kisber			
Heroide 1873		Ambos 1872		Crisis ×× 1861		Virgilius ×× 1858	
Helice 1861	Tartar 1868	Amme 1866	Venerato 1852	Tatatrophe ×× 1852	Sauntterer ×× 1854	Eclogue ×× 1841	Voltigeur ×× 1847
Rolfbut	Taranta	Ambra	Vecordia	Burletta ××	Irish Birdcatcher ××	Apollonia ××	Martha Linn ××
1850	1855	1845	1859	1852	1855	1826	1857
Thunderclapp	Tetras	Adeone	Vega	Comedy ××	Guccioli ××	Emilius ××	Mulatto ××
1840	1842	1826	1825	1817	1825	1820	1811
Velerine	Synders ××	Sabama ××	Nobelmann ×	Eurydamus	Sir Hercules ××	Emily ××	Leda ××
1859	1853	1850	1851	1853	1826	1810	1824
	Rhea ××	Vecordia	Faucette	Dairymaid	Fair Middleton ××	Whisker ××	Oreille ××
	1837	1859	1851	1840	1855	1812	1799
		Dorimont	N. Whalebone ××	Black Hambleton ××	Blue Devils ××	My Lady ××	St. v. Phantom ××
		1848	1825	1854	1853	1818	1816
		Fritter	Adeone	Vega	Epirus ××	Fortrey ××	Mulatto ××
		1856	1826	1825	1854	1856	1811
		Fauvette	Nobelmann ×	Nobelmann ×	Fortrey ××	Octaeon ××	Leda ××
		1851	1851	1851	1856	1822	1824
		N. Whalebone ××	Fauvette	Fauvette	Octaeon ××	Comedy ××	Oreille ××
		1825	1851	1851	1822	1817	1799
		Adeone	N. Whalebone ××	N. Whalebone ××	Comedy ××	Eurydamus	Emily ××
		1826	1825	1825	1817	1853	1810
		Rolfbut	Fritter	Vega	Eurydamus	Dairymaid	Whisker ××
		1850	1856	1825	1853	1840	1812
		Thunderclapp	Rolfbut	Fritter	Dairymaid	Black Hambleton ××	My Lady ××
		1840	1850	1856	1840	1854	1818
		Velerine	Thunderclapp	Rolfbut	Black Hambleton ××	Vega	Fair Hercules ××
		1859	1840	1850	1854	1825	1826
			Velerine	Thunderclapp	Vega	Fauvette	Guccioli ××
			1859	1840	1825	1851	1825
				Velerine	Fauvette	N. Whalebone ××	Fair Middleton ××
				1859	1851	1825	1855
					N. Whalebone ××	Adeone	Blue Devils ××
					1825	1826	1853
					Adeone	Sabama ××	Epirus ××
					1826	1850	1854
					Rolfbut	Vecordia	Fortrey ××
					1850	1859	1856
					Thunderclapp	Dorimont	Octaeon ××
					1840	1848	1822
					Velerine	Tetras	Comedy ××
					1859	1842	1817
						Synders ××	Eurydamus
						1853	1853
						Rhea ××	Dairymaid
						1837	1840
						Thunderclapp	Black Hambleton ××
						1840	1854
						Velerine	Vega
						1859	1825

Wyższa Szkoła Rolnicza w Szczecinie Biblioteka
88355

Olsztyn
88355

Verlag von Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstrafse 10.

Handbuch
für
Pferdezüchter.

Von

Georg Graf Lehndorff-Graditz.

Vierte, vermehrte Auflage.

Mit 3 Tafeln und 26 Textabbildungen. Gebunden, Preis 12 M.

Graf Lehndorff hat es in seltener Weise verstanden, den fachmännisch trockenen Stoff zu einem ungemein fesselnden Werk zu gestalten. Er ist wohl zweifellos die erste Autorität auf dem Gebiete der Pferdezucht, und daher dürfte der reiche Schatz an Erfahrung, den der Leiter des königlichen Hauptgestüts Graditz in seinem Werke niedergelegt hat, sowohl für den Fachmann als auch für den Laien im höchsten Maße interessant und belehrend sein. Das Buch ist mit 3 Tafeln, 26 zum Teil farbigen Textabbildungen und 101 Stammbäumen sowie zahlreichen Stammtafeln versehen. Es bewahrt von Anfang bis zu Ende seinen fesselnden Charakter und verrät in jeder Zeile den genialen Schriftsteller, passionierten Sportfreund, schneidigen Reiter und Habitué des Turfs.

Schwarzneckers Pferdezucht.

Rassen, Züchtung und Haltung des Pferdes.

Vierte Auflage,

durchgesehen und ergänzt von

Professor **Dr. Simon von Nathusius** in Jena.

Mit 88 Textabbildungen und 40 Rassebildern.

Gebunden, Preis 16 M.

Schwarzneckers Pferdezucht ist eine wahre Fundgrube des Wissens für jeden Pferdezüchter; er wird das Buch immer wieder zur Hand nehmen, weil es kein trockenes Lehrbuch ist, sondern ein Buch, dessen Lektüre ihm Belehrung und Genuß zugleich bietet.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.